

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951**

245 (19.10.1951)

# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 10 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreis: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pf. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Freitag, den 19. Oktober 1951

Nr. 245

## Dr. Dehler über die Gewerkschaften

Die revidierte Rede des Justizministers — Verschärfung der Spannungen DGB-Bonn  
München (UP). Bundesjustizminister Dr. Dehler hielt am Donnerstag über den Bayerischen Rundfunk seine Rede über die Gewerkschaften, die bereits am Dienstag gesendet werden sollte, in letzter Stunde jedoch zurückgezogen wurde. Die Zurückziehung der ersten Rede war, wie der Minister bestätigte, auf Wunsch des Bundeskanzlers „mit Rücksicht auf die politische Situation des Tages“ erfolgt.

Dr. Dehler sagte, die politisierende Gewerkschaft verändere unsere gesamte politische Struktur, verschiebe die politischen Gewichte und zerstöre am Ende die Mechanik der Demokratie. „Die Gewerkschaften verkennen, ja mißachten die Aufgabe des Unternehmers in der Wirtschaft, sie zeichnen immer noch das Zerrbild des rücksichtslosen, raffgierigen Kapitalisten und Besitzbürgers.“ Sie wollten nicht erkennen, daß der Erfolg des Wirtschaftens entscheidend abhängig von der Leistung der unternehmenden Menschen, von ihrer Fähigkeit, Kapital und Arbeitskraft zur höchsten Wirkung zu bringen. Was die Gewerkschaften als „neue Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung“ vorschlugen, könne dem deutschen Menschen nicht helfen, sondern müsse ihm am Ende schaden.

Die Bundesregierung wisse, daß es weite Schichten gäbe, die in viel stärkerem Maße des Schutzes bedürften als die Industriearbeiter, nämlich die wirklich vom Schicksal Entsetzten und Entrechteten, weite Teile des Mittelstandes, die Arbeitsunfähigen, die Arbeitslosen und die Vertriebenen. Die Gewerkschaften konfektionieren die politische Haltung ihrer Mitglieder, sagte der Minister weiter. Die Führer des DGB sollten die politischen Entscheidungen des verfassungsmäßigen Gremiums unseres demokratischen Staates übernehmen.

Die Rede des Bundesjustizministers hat in Gewerkschaftskreisen heftige Entrüstung ausgelöst. Der DGB erwartet, daß sich der Bundeskanzler als Regierungschef in klarer und eindeutiger Form von den Auslassungen Dr. Dehlers distanzieren. Der Deutsche Gewerkschaftsbund gab offiziell bekannt, daß sein geschäftsführender Vorstand nicht mehr zu einem Gespräch mit der Bundesregierung zusammenzutreffen werde, bevor nicht der Gesamtvorstand des DGB und der DGB-Bundeskongress zu den Behauptungen des Bundesjustizministers Stellung genommen habe.

Nach Bekanntgabe des Gewerkschaftsbeschlusses erklärte Minister Dehler, er werde zurücktreten, wenn einem erneuten Druck der Gewerkschaften nachgegeben werde. Er bedauere, dies noch nicht bei der Verabschiedung des Mitbestimmungsgesetzes getan zu haben.

Die 6. britische Panzerdivision soll in nächster Zeit „schubweise“ von Großbritannien nach Deutschland verlegt werden.

12 000 kanadische Soldaten sollen nach Europa kommen, wo sie in die atlantische Verteidigungs-Streitmacht eingegliedert werden. Die kanadische Regierung hat die Verlegung bereits gebilligt.

## Neue Verfassung angekündigt

DP fordert unabhängigen Außenminister — Sondergesetz für Beamte

Bonn (UP). Der Präsident des Bundesrats, Heinrich Kopf, forderte die Teilnehmer an der in Göttingen eröffneten „Tagung des Vereins deutscher Staatsrechtler“ auf, sich der demokratischen Staats- zur Herzensache zu machen. Schon in Kürze würden sie auf staatsrechtlichem Gebiet neue, wesentliche Voraussetzungen für die Arbeit der Politiker schaffen müssen, da die Zeit nicht mehr fern sei, in der das deutsche Volk sich eine neue, endgültige Verfassung geben werde.

Die Deutsche Partei verlangte in einer Erklärung ihrer Bundestagsfraktion die Ernennung eines über den Parteien stehenden Außenministers. Dr. Adenauer habe dankenswerterweise unzweideutig erklärt, daß er unmittelbar nach Beendigung der Verhandlungen mit den Hochkommissaren die Führung des Auswärtigen Amtes abgeben werde. Bis dahin könne der Bundeskanzler aus der Verantwortung für die im Verkehr mit den Besatzungsmächten entstandene oder noch entstehende Lage nicht entlassen werden. Dann aber sei ein Wechsel in der Führung der Außenpolitik notwendig, die einer starken und parteipolitisch unabhängigen Persönlichkeit anvertraut werden müsse.

Beamten und Angestellten der Bundesorgane soll die Mitgliedschaft in staatsfeindlichen Organisationen und auch die Betätigung im Sinne dieser Organisationen durch Gesetz untersagt werden. Ein diesbezügliches Gesetz wird von der Bundesregierung für dringend erforderlich gehalten, da verschiedene Arbeitsgerichte in der letzten Zeit wenig Verständnis für die politischen Erfordernisse eines demokratischen Staates gezeigt hätten.

WAV-Mandate angefochten  
Der Wahlprüfungsausschuß des Bundestages befaßte sich mit der Frage, ob die gesamte Gruppe der WAV-Abgeordneten aus dem Parlament auszuschließen ist, weil die

## Die Beziehungen „können sich kaum mehr verschlechtern“ — Kirk sprach mit Wyschinski Eine sowjetische Verlautbarung

Moskau (UP). Der sowjetische Außenminister Wyschinski erklärte in einer offiziellen Verlautbarung, es sei kaum möglich, daß die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den USA sich noch weiter verschlechtern könnten, nachdem Präsident Truman geläuert habe, daß ein Abkommen mit der Sowjetunion nicht einmal das Papier wert sei, auf dem es geschrieben ist. Trotzdem sei aber die Sowjetunion zu weiteren Verhandlungen mit den USA über alle wichtigen und ungeklärten Fragen bereit, ebenso zur Erörterung von Maßnahmen zur Verbesserung der internationalen Beziehungen.

Anlaß dieser Verlautbarung war der Umstand, daß der seit herge amerikanische Botschafter in Moskau, Kirk, am 5. Oktober den sowjetischen Außenminister ersucht hatte, die Frage der Verbesserung der Beziehungen zwischen den USA und der Sowjetunion mit ihm zu besprechen. Kirk hat während der Unterredung im wesentlichen darauf hingewiesen, daß die Korea-Frage gegenwärtig das gefährlichste internationale Problem sei, das sofort gelöst werden müsse.

Wyschinski hielt dem entgegen, daß der Wunsch Washingtons nach einer friedlichen Beilegung des Korea-Konflikts sich nicht mit der sonstigen Politik Washingtons decke. Weder die USA noch die UN, sondern die Sowjetunion habe die Initiative zu den Waffenstillstandsverhandlungen ergriffen. Die Behauptung, daß die Verzögerung der Verhandlungen in Kaesong auf die Haltung des kommunistischen Oberkommandos zurückzuführen sei, wurde von Wyschinski als vollkommen grundlos zurückgewiesen.

Eine letzte Unterredung zwischen Wyschinski und Kirk fand vor dessen Rückkehr nach den USA statt. Bei dieser Gelegenheit brachte Kirk nochmals zum Ausdruck, daß ein Mißerfolg der Waffenstillstandsverhandlungen in Korea eine weitere Verschlechterung der Beziehungen zwischen den USA und der Sowjetunion nach sich ziehen würde.

In der Mitteilung Wyschinskis über diese Verhandlungen wird in diesem Zusammenhang die Frage aufgeworfen, ob die USA eine Verbesserung der Beziehungen und eine Zusammenarbeit mit der Sowjetunion wünschlen. Alle Vorschläge im Interesse „einer wirklich friedlichen Lösung“ des Konflikts seien von den USA abgelehnt worden. Im übrigen sei die amerikanische Sorge um die Lage in Korea „durchaus verständlich“, weil „sich die amerikanische Regierung nach der Entfesselung des Krieges gegen das koreanische Volk in einer Lage befindet, die den Ausmaß dieses militärischen Glücksspiels für sie „unmöglich erscheinen lassen muß.“ Den besten Weg zur Sicherung erfolgreicher Verhandlungen in Korea erblicke die Sowjetunion in einer Anweisung an General Ridgway, „die Verhandlungen nicht durch alle möglichen Zwischenfälle zu erschweren und keine künstlichen Hindernisse zu errichten.“

Dann geht die Moskauer Verlautbarung nochmals auf die Möglichkeiten einer Verbesserung

der Beziehungen zwischen den USA und der Sowjetunion ein, wobei sie betont, daß gerade die Sowjetunion wiederholt versucht habe, zu einer Verständigung mit den USA zu gelangen. Dies gelte auch für zahlreiche internationale Probleme wie den Abschluß eines deutschen Friedensvertrages und die Sicherung eines „geinterten friedliebenden demokratischen deutschen Staatswesens“, die internationale Kontrolle der Atomwaffen, die Beendigung des Wettrüstens, die Friedensregelung mit Japan und das Verbot der Kriegspropaganda. Stets seien es die USA gewesen, die eine Einigung behinderten. Dennoch sei die Sowjetunion bereit, neue Versuche zur Regelung internationaler Fragen und zur friedlichen Zusammenarbeit mit den USA zu unternehmen.

## Truman wiederholt: Nicht das Papier wert...

Bradley überraschend heimgekehrt — Taft bekennt sich zu MacArthur

Washington (UP). Präsident Truman erklärte in seiner Pressekonferenz, er stehe nach wie vor zu seiner früheren Erklärung, daß Verträge mit der Sowjetunion nicht das Papier wert seien, auf das sie geschrieben sind. Der Präsident lehnte es jedoch ab, sich im einzelnen mit der Erklärung Wyschinskis zu befassen. Im übrigen befaßte sich Truman nur mit innerpolitischen Fragen der USA, wobei er erklärte, er werde seine politischen Pläne für die Wahlen 1952 keinesfalls vor Mitte Januar bekanntgeben.

Der Sprecher des State Department bezeichnete die Veröffentlichung vertraulicher Besprechungen über Korea und die West-Ost-Spannung durch die Sowjetunion als Beweis dafür, daß die Sowjetunion nicht gewillt sei, zu einer Verständigung zu gelangen. In Wirklichkeit habe Moskau die Vorschläge zur Beilegung des Korea-Konflikts abgelehnt. Dennoch aber seien die USA gewillt, alle Möglichkeiten zu Verhandlungen mit der Sowjetunion auszuschöpfen.

Truman unterzeichnete am Donnerstag das Verteidigungsbudget 1951/52 in Höhe von 54 399 Millionen Dollar, das allerdings um rund 750 Millionen Dollar hinter den ursprünglichen Forderungen des Präsidenten zurückbleibe. Mehr als die Hälfte der Gelder soll für die Anschaffung von schweren Waffen — Panzer, Flugzeuge und Kriegsschiffe — verwendet werden. Die Luftstreitkräfte werden statt auf 95 Geschwader auf 140 Geschwader verstärkt.

Der US-Senat billigte mit 56 gegen 13 Stimmen ein Gesetz, durch das 7200 Millionen Dollar für die wirtschaftliche und militärische Auslandshilfe bewilligt werden.

Der Oberbefehlshaber der amerikanischen Streitkräfte, General Omar Bradley, ist überraschend nach den USA zurückgekehrt. Bradley, der eine Inspektionsreise durch Europa unternahm, wollte ursprünglich bis zur nächsten Tagung des Atlantikrats, die im November in Rom stattfindet, in Europa bleiben. Er wird Präsident Truman und Verteidigungsminister Lovett Bericht erstatten. Über den Grund seiner plötzlichen Rückreise wurde nichts bekanntgegeben.

Der republikanische Präsidentschaftskandidat Taft sagte, daß der Verteidigungsaufbau in Westeuropa außerordentlich wichtig für die USA sei. Jedoch könnten die Verteidigungsbemühungen nur dann von Erfolg sein, wenn die westeuropäischen Nationen den Hauptanteil an dieser Verteilung übernahmen.

Auf die Frage, was er zur Beilegung des Korea-Konflikts tun würde, gab Taft zu verstehen, daß er in dieser Beziehung mit der Konzeption General MacArthurs übereinstimme, wonach eine Bombardierung der Mandchurien gehöre.

Ein „wilder“ Streik von 3000 New Yorker Hafenarbeitern gegen einen neuen Tarifvertrag ihrer Gewerkschaft mit den Schiffseignern hat einen großen Teil des Hafenverkehrs lahmgelegt. Unter den 33 Dampfern, die nicht abgefertigt werden, befinden sich sechs Schiffe, die Nachschubgüter nach Korea und mehreren US-Stützpunkten übernehmen sollten.

## US-Senat beendet Kriegszustand

Washington (UP). Der amerikanische Senat billigte einstimmig eine Resolution, in der der Kriegszustand mit Deutschland für beendet erklärt wird. Die Resolution wurde dem Präsidenten zugestellt, durch dessen Unterschrift sie Rechtskraft erhält.

Der republikanische Senator Case schlug einen Zusatzantrag zu der Resolution vor, wonach der Präsident aufgefordert werden sollte, unter den Alliierten des zweiten Weltkriegs Verhandlungen über einen Friedensvertrag mit Deutschland einzuleiten. Auf Bitte des Vorsitzenden des außenpolitischen Senatsausschusses Connally zog Case diesen Zusatzantrag zurück. Er sagte aber, daß er ihn später in Form einer separaten Resolution dem Kongress vorlegen werde.

Über die Resolution zur Beilegung des Kriegszustandes fand im Senat keine Debatte statt. Das Repräsentantenhaus hat sie bereits gebilligt.

## Blick in die Welt

Kommentare zum Tagesgeschehen

Wenn man die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Auseinandersetzungen unserer Tage aufmerksam beobachtet, wird man feststellen, daß der Dichter irrt, als er die klassischen Worte niederlegte: „Mit Worten läßt sich trefflich streiten.“ Hätte er unsere Zeit erlebt, so hätte er formuliert: „Mit Zahlen läßt sich trefflich streiten.“ So ist denn auch die Statistik, früher ein etwas über die Schulter angesehener Nebenweig der Nationalökonomie, heute zu einer beherrschenden Rolle im Meinungskampf aufgestiegen. In demselben Ausmaße aber hat sie auch an öffentlichem Kredit verloren, und nicht nur ihre böswilligen Kritiker messen dem Wort eine gewisse Berechtigung zu, daß Statistik eine Steigerungsform der Lüge bedeute.

Wir glauben allerdings, daß man mit dieser boshaften Feststellung der wissenschaftlichen Statistik Unrecht tut. Ihr Ruf leidet nämlich mehr unter jener Art von wissenschaftlich verbrämter Zubereitung objektiver statistischer Ergebnisse für den Meinungskampf, wie sie heute nur zu leicht im Widerstreit der Interessen vorgenommen wird. Aus diesem Grunde wird man gegen Institute, die von Gruppeninteressen finanziert, mit dem Anspruch wissenschaftlicher Objektivität auftreten, zunächst immer ein gewisses Mißtrauen hegen. Sie haben ja auch nur die Aufgabe, die führenden Männer der betreffenden Gruppen zu beraten, Planungen unbeeinflusst von täglichen Verwaltungsgeschäften auf weite Sicht aufzustellen etc. Solche Stäbe bedienen sich allerdings der Ergebnisse der Wissenschaften, besonders der Statistik. Denn zu wirklich wissenschaftlicher Eigenarbeit werden sie ja kaum kommen; dazu verlangen ihre Auftraggeber erfahrungsgemäß viel zu viel kurzfristig auswertbare Ergebnisse von ihnen.

Unter den vorstehend geltend gemachten Vorbehalten wird die Öffentlichkeit die vor kurzem in Köln erfolgte Neugründung des „Deutschen Industrie-Instituts“ (DI) zur Kenntnis nehmen. Sie ist im Zusammenwirken des Bundesverbandes der Industrie mit den industriellen Arbeitgeberverbänden erfolgt und ist als Gegen gründung zu dem bereits seit Jahren tätigen „Wirtschaftswissenschaftlichen Institut“ (WWI) des Deutschen Gewerkschaftsbundes anzusehen. Nach seinem Gründungsprospekt will das DI „die öffentliche Meinung ansprechen mit dem Ziele, eine objektive Behandlung der Fragen des Unternehmertums zu sichern und im Unternehmertum selbst das Bewußtsein von seinem eigenen Standort und seinen Aufgaben im Volksganzen wecken und vertiefen“. Schon diese Programmatik ist aber u. E. weniger eine wissenschaftliche als eine politische, ebenso wie letztlich die des WWI. Die Öffentlichkeit wird daher beiden Instituten zunächst denselben Kredit einräumen. Im übrigen aber wird gelten: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!“

Nachdem der Wiederaufbau der westdeutschen Wirtschaft sozusagen im Rohbau steht, wird es für die Zukunft darauf ankommen, an der Verfeinerung ihrer Leistungskraft auf allen Gebieten zu arbeiten. Dies ist die Aufgabe der organisatorischen, technischen und betriebswirtschaftlichen Rationalisierung. Sie gilt auch für die Büros und Kontore. Auch hier kommt es darauf an, jede kaufmännische Verrichtung zweckmäßiger, arbeitssparender und billiger zu gestalten.

Dies bedeutet in erster Linie eine Arbeit am Nachwuchs. Es ist daher anzuerkennen, daß die Deutsche Angestelltengewerkschaft (DAG) als größte Berufsorganisation auf diesem Gebiet der Frage der Nachwuchsschulung gesteigerte Aufmerksamkeit schenkt. Als besonders geeignete Mittel für die Leistungssteigerung des Nachwuchses haben sich schon seit 1929 der Berufswettkampf und die Zusammenarbeit der Lehrlinge und jungen Angestellten in sogenannten Scheinfirmen erwiesen. Am 28. Oktober 1951 findet der diesjährige Berufswettkampf wiederum auf Bundesebene statt. Zwölf Bundesieger aus diesem Wettkampf werden dem Bundespräsidenten vorgestellt werden. Die Betriebe werden in ihrem ureigensten Interesse gut daran tun, den Berufswettkampf und die Arbeit der Scheinfirmen mit allen Mitteln zu fördern.

Auf dem diesjährigen Deutschen Brauertag, der alljährlich als berufsständische Kundgebung im Rahmen des Münchner Oktoberfestes stattfindet, wurde an den anwesenden Bundesernährungsminister Dr. Niklas die einmütige Forderung gerichtet, der westdeutschen Brauwirtschaft wieder eine Marktordnung zu geben. Zwei wesentliche Schwierigkeiten wer-

den allerdings der baldigen Verwirklichung dieser Forderung des Braugewerbes entgegenstehen. Einmal die jeder „Kartellierung“ feindliche Einstellung der USA-Besatzungsmacht, deren Einwänden das Braugewerbe allerdings mit dem Hinweis auf die Wettbewerbsregelung im amerikanischen Braugewerbe begegnen zu können glaubt. Die zweite Schwierigkeit hat eine um das Prinzip der freien Marktwirtschaft besorgte deutsche Pressestimme mit der Frage umrissen: „Was wird Erhard dazu sagen?“ In der Tat steht das Braugewerbe auf der Grenze zwischen dem Agrar- und dem Wirtschaftssektor, so daß die bis 1945 eindeutige Befugnis des Ernährungsministers zum Erlaß einer Marktordnung für die Brauwirtschaft ihm heute wohl von Erhard bestritten werden wird. Dr. R.

**Mossadeg verließ den Sicherheitsrat**  
Am Freitag Abstimmung über britische Resolution — Nehru kritisiert UN

New York (UP). Der iranische Ministerpräsident Mossadeg verabschiedete sich von den Delegierten des Welticherheitsrates, ohne die für Freitag vorgesehene Abstimmung über die britische Resolution abzuwarten. Der Ministerpräsident dankte den Delegierten für ihre Aufmerksamkeit und erklärte, daß er abreisen müsse, da ihn in Teheran dringende Aufgaben erwarten. Der Rat möge sich bei seiner Abstimmung von aufrichtigen Gefühlen gegenüber den kleinen Nationen der Welt leiten lassen. Wie der stellvertretende Ministerpräsident Fatemi mitteilte, wird Mossadeg vor seiner Rückkehr nach Iran den amerikanischen Präsidenten in Washington aufsuchen.

Nach Ansicht politischer Beobachter hat Mossadeg mit der abrupten Ankündigung seiner Abreise die Entscheidung über die britische Resolution bereits vorweggenommen. Seine mit Worten bekundete Ablehnung des Sicherheitsrates habe Mossadeg jetzt mit seinem Abgang von dem Forum des Rates noch bekräftigt.

Dem Sicherheitsrat wurde ein Bericht über seine Bemühungen um die Entmilitarisierung von Kaschmir vorgelegt. Über den Bericht wurde nicht beraten, weil der Sicherheitsrat gegen Ende dieses Monats in Paris eine umfassende Kaschmir-Debatte aufnehmen wird.

Der indische Ministerpräsident Jawaharlar Nehru übte an den UN eine scharfe Kritik und stellte ihre Bedeutung als Machtinstrument des Friedens in Frage. Vor Delegierten der Kongreßpartei betonte Nehru die Notwendigkeit einer Reorganisation der UN, um ihnen größere Anziehungskraft und mehr Berührungspunkte mit der Wirklichkeit zu geben. Einmal habe die Weltorganisation allen Völkern als Ideal der Weltzusammenarbeit vorgeschwebt, doch habe es jetzt den Anschein, als sei sie von ihrer ursprünglichen Bedeutung abgetrieben oder als seien die Absichten ihrer Schöpfer nicht verstanden worden.

Nehru vertrat die Ansicht, daß sich die Gefahr eines neuen Krieges verringert habe. Trotzdem würden die Nationen einen Großteil ihrer Stärke und Energie der Rüstung widmen. Wohl sei er dafür, daß das Schlichte bekämpft werden solle, doch nicht durch Anwendung schlechter Methoden des Hasses und der Gewalt.

**Kompromiß über neutrale Zone?**

Seoul (UP). Die Verbindungsoffiziere der UN haben den kommunistischen Delegierten in Pan Mun Jon vorgeschlagen, sowohl um den Sitz der Waffenstillstandskommission der Alliierten in Munsan als auch um den Sitz der kommunistischen Delegation in Koesong eine neutrale Zone in einem Umkreis von fünf Kilometern zu schaffen. Außerdem soll um den Verhandlungsort Pan Mun Jon eine neutrale Zone von 900 Metern geschaffen werden, wie bereits früher vereinbart wurde. Die kommunistischen Delegierten wollen diesen Kompromiß-Vorschlag prüfen. Die Streitkräfte der UN erreichten den Stadtrand von Kumsong, eines wichtigen Stützpunktes der Kommunisten an der Mittelfront.

**Dr. Max Theiler erhielt Nobelpreis**

Stockholm (UP). Die schwedische Medizinische Akademie verlieh den diesjährigen Nobelpreis für Physiologie und Medizin dem Amerikaner Dr. Max Theiler von der Rockefeller-Stiftung für seine Verdienste um die Bekämpfung des „Gelben Fiebers“. Der Preis, der in diesem Jahr 32 375 Dollar beträgt, wird am 16. Dezember, dem Todestag Alfred Nobels, vom König von Schweden in Stockholm feierlich überreicht.



Liaquat Ali Khan  
Der pakistanische Ministerpräsident, wurde während einer öffentlichen Versammlung in Rawalpindi das Opfer eines Attentates

**Bundesrepublik als „echter Partner“**

McCloy kommandiert die US-Politik

Bonn (UP). Hochkommissar McCloy erklärte auf einer Pressekonferenz, es dürften keine Schritte unternommen und keine Übereinkünfte mit dem Osten getroffen werden, die eine europäische Integration verhindern könnten.

Eines der Hauptziele der Alliierten, so betonte McCloy, sei die „Einheit Deutschlands in Freiheit“. Eine Integration Europas werde die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands nicht hindern. Sie sei im Gegenteil der erste Schritt zur Eingliederung des gesamten Deutschlands in die freie Welt. Die deutsch-alliierten Verhandlungen über die Verwirklichung der Washingtoner Beschlüsse würden von dem Geist der Schaffung einer echten deutsch-alliierten Partnerschaft getragen. In diesem Zusammenhang sagte der Hochkommissar einen erfolgreichen Abschluß dieser Verhandlungen voraus. Einen Zeitpunkt könne er allerdings noch nicht nennen. Die sich ergebenden Schwierigkeiten seien lediglich durch die verwickelte allgemeine Weltlage bedingt.

Trotzdem seien bei diesen Verhandlungen, die eine grundsätzliche Umwandlung der Grundlage für die Anwesenheit der Alliierten in Deutschland mit sich bringen sollen, wirkliche Fortschritte erzielt worden. Das Ergebnis werde dem deutschen Volk zur freien Entscheidung im Bundestag vorgelegt werden. Hier von Geheimverhandlungen zu sprechen, deute auf ein Mißverständnis demokratischer Praktiken hin.

Die Verhandlungen basierten auf dem Vertrauen der Alliierten in das deutsche Volk und seine Regierung, daß sie eine demokratische Gemeinschaft aufrechterhalten wollen und können. Eine Wiederaufrichtung eines Polizeistaates in Deutschland würde die Sicherheit der Alliierten bedrohen und entsprechende Schritte notwendig machen. Die Möglichkeit der Einleitung von Sicherheitsmaßnahmen bedeute jedoch nicht die Einschränkung der deutschen Souveränität. „Wir sind

lediglich zu keinem zweiten München bereit“, erklärte McCloy.

Andererseits unterstütze die amerikanische Regierung alle Vorbereitungen für gesamtdeutsche Wahlen und die Wiederherstellung eines geeinten Deutschlands. Die Oder-Neiße-Linie trage nur vorläufigen Charakter, da alle Entscheidungen in diesem Raum dem künftigen Friedensvertrag vorbehalten bleiben müßten.

Die Generallinie der amerikanischen Deutschlandpolitik sei trotz Komritz und trotz Beschlagnahme des deutschen Auslandsvermögens die gleiche geblieben, nämlich Deutschland zu einem echten Partner zu machen. Diese Dinge hätten einfach mal erledigt und abgeschlossen werden müssen. Er habe den Eindruck, daß die deutsch-amerikanischen Beziehungen gut seien. Vor allem das Verhältnis der amerikanischen Soldaten zur deutschen Bevölkerung sei ausgezeichnet; er nehme an, daß auch die deutschen Männer genau so wie die Amerikaner eines Tages das Opfer auf sich nehmen würden, die Uniform anzuziehen, wenn es für die Verteidigung der freien Welt notwendig sei. Die amerikanischen Truppen würden auf jeden Fall so lange in Europa bleiben, wie es für die Sicherheit des Westens notwendig erscheine. Es sei aber bedauerlich, daß sich einige Soldatenverbände in das politische Gebiet vorgewagt hätten und sich einige ehemalige Generale zu durchaus schädlichen politischen Äußerungen hinreißen ließen.

Der auf Vorschlag von Bundeskanzler Dr. Adenauer und den Hochkommissaren eingesetzte deutsch-alliierte Lenkungsausschuß tagte im Palais Schaumburg zum zweiten Mal. Er beschäftigte sich wiederum mit der Ausarbeitung von Vorschlägen und Formulierungen für die zweiseitigen Verträge, die das Besatzungsstatut ersetzen sollen. Die Beratungen sollen fortgesetzt werden.

**Britisch-ägyptisches Gefecht**

Robertson erhielt Verteidigungsbefehl — Zuspitzung der Krise

Kairo (UP). Zwischen britischen und ägyptischen Streitkräften ist es zu Zusammenstößen gekommen, wobei eine Anzahl ägyptischer Soldaten getötet wurde. In der Suez-Kanal-Zone wurde der Ausnahmezustand verkündet.

Wie eine offizielle britische Meldung besagt, eröffneten ägyptische Truppen das Feuer auf britische Einheiten, als diese sich in den Besitz der El Ferdan-Brücke über den Suez-Kanal setzten. Dabei entwickelte sich eine Schießerei, bei der zwei Ägypter getötet und fünf verwundet wurden. Von ägyptischer Seite wurde erklärt, daß bei der Brücke fünf ägyptische Soldaten getötet und 24 von den Briten gefangen genommen wurden. Außerdem soll eine Kolonne britischer Lastwagen zwischen Ismailia und Tel el Kebir beschossen worden sein.

Im Zusammenhang mit diesen Zusammenstößen kam es in Alexandria und Kairo zu neuen antibritischen Demonstrationen. In Alexandria wurden 5 Studenten und 14 Polizeibeamte verletzt, als die Polizei versuchte, die Demonstranten zu zerstreuen.

Der britische Oberbefehlshaber in Ägypten, Generalleutnant Erskine, hatte eine Unterredung mit dem ägyptischen Generalmajor Sabour über die Schließerei an der Brücke von El Ferdan. Das Ergebnis ihrer Aussprache wurde noch nicht bekanntgegeben, jedoch hat die britische Armee die Kontrolle über Ismailia, wo es am Dienstag zu blutigen Zusammenstößen zwischen ägyptischen Demonstranten und britischem Militär kam, der ägyptischen Armee übergeben. Die britischen Fallschirmjäger aus Zypern

kontrollieren die Versorgungsanlagen des Suez-Kanal-Gebietes und haben die Fähre Suez-Sinai übernommen.

Der Oberkommandierende der britischen Streitkräfte im Nahen Osten, General Sir Brian Robertson, der sich zu Beratungen in London aufhielt, ist nach Ägypten geflogen. Er hat, wie verlautet, die Instruktion erhalten, die britischen Positionen in der Suez-Kanal-Zone unter allen Umständen zu halten. Britische Frauen und Kinder sollen aus der Kanalzone nach Zypern abtransportiert werden.

In Port Said sind 1500 Mann britischer Truppen ausgeschifft worden, die nach dem Sudan bestimmt sein sollen. Ferner lief der Kreuzer „Gambia“ aus Malta ein.

In Itharoum, der Hauptstadt des Sudan, traf aus Kairo der Leiter der sudanesischen Partei „Ashigga“, Azhari Bey Conima, ein. Die „Ashigga“ (Bruderschaft) propagiert den Anschluß des Sudan an Ägypten.

**Italienische Sympathie für Ägypten**

Rom (UP). Der italienische Ministerpräsident de Gasperi erklärte im römischen Senat, Italien blicke „mit Sympathie und Verständnis“ auf Ägypten. Durch die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen mit Ägypten bestehe eine traditionelle Freundschaft zwischen den beiden Ländern. Ägypten erfülle in der islamischen Welt dieselbe Aufgabe wie Italien in der christlichen Welt. Italien folge den Ereignissen in Ägypten mit großem Interesse und sei bereit, seine Dienste im „Interesse der Einigkeit im Mittelmeerraum“ zur Verfügung zu stellen. De Gasperi wies auch auf die „freundschaftlichen Beziehungen“ Italiens mit Iran hin.

**Unsere Ideale werden siegen**

„Interne Inspektion“ der sowjetischen Atom-Industrie gefordert

Malta (UP). Der Oberkommandierende der atlantischen Streitkräfte, General Eisenhower, erklärte an Bord eines US-Flugzeugträgers vor der Presse, wenn der Westen einer allgemeinen Abrüstung zustimmen solle, so müsse er mindestens eine „interne Inspektion“ der sowjetischen Atom-Industrie durch die UN fordern. Wenn die Sowjetunion sich zu einem solchen Vorschlag negativ verhalte, dann bleibe nichts anderes übrig, als für weitere Jahre die militärische Macht aufrechtzuerhalten, während die beiden Weltanschauungen um die Vorherrschaft kämpften.

Die Westmächte bemühten sich mit allen Kräften, eine Militärmacht zu schaffen, mit der die Lage in Europa stabilisiert und der Weltfriede gesichert werden könne. Die Atombombe könne hierbei nicht die Rolle eines Polizisten auf der Straße übernehmen, wenn sie auch eine Waffe von verheerender Wirkung sei. „Erst wenn die notwendige militärische Macht hinter ihr steht, wird ein eventuell von uns ausgehender Vorschlag für eine allgemeine Abrüstung von der Gegenseite in Erwägung gezogen werden“, sagte Eisenhower. Wenn zur Zeit auch kaum Hoffnung darauf bestehe, daß die Sowjetunion einer allgemeinen Abrüstung zustimme, so sei er doch falsch zu sagen, die andere Seite werde sich niemals mit einer internen Inspektion ihrer Atomenergie-Anlagen einverstanden erklären.

General Eisenhower, der inzwischen von der Manöverbeschäftigung im Mittelmeer nach Paris zurückkehrte, wird am Freitag nach London fliegen und dort als Gast von Feldmarschall Montgomery am Festessen der „Wüstenrafen“ der britischen 8. Armee teilnehmen. Winston Churchill wird bei diesem Bankett die Festrede halten.

**Truman zum Flüchtlingsproblem**

Washington (UP). Präsident Truman

erklärte in einem Schreiben an Königin Juliana der Niederlande, die beste Lösung der Flüchtlingsfrage in Europa bestehe in der Eingliederung und Assimilierung der Flüchtlinge in den Ländern ihres augenblicklichen Wohnsitzes. Königin Juliana hatte den Präsidenten gebeten, sich für weitere Hilfe für die europäischen Flüchtlinge zu verwenden. Das Problem der Flüchtlinge sei in Deutschland besonders akut, führt Truman aus. Ihre Eingliederung müßte Hand in Hand mit der Gesundung der gesamten deutschen Wirtschaft vorantreiben gehen. Es würde sehr helfen, wenn die freien Nationen die Möglichkeiten für die Einwanderung von Flüchtlingen aufrechterhalten und die Auswanderung fördern würden. Die deutsche Bevölkerung, einschließlich der Flüchtlinge, könne nur dann menschenwürdig und in Freiheit leben und einen Beitrag für die Verteidigung der freien demokratischen Welt leisten, wenn sie die Unabhängigkeit und einen vernünftigen Lebensstandard erlangte.

**Italien vergrößert seine Armee**

Alliierte bauen Luftstützpunkte

Rom (UP). Der italienische Verteidigungsminister Piccardi kündigte dem Parlament an, daß Italien bis zum Ende des Fiskaljahres über eine gut ausgebildete Armee verfügen werde. Diese Armee werde sich aus sechs kriegstarken, voll ausgerüsteten Infanteriedivisionen, zwei Panzerbrigaden und drei Gebirgsjägerbrigaden zusammensetzen. Dagegen könne das Flottenbauprogramm im Hinblick auf den geringen Umfang des Militärbudgets nicht verwirklicht werden. Gegenwärtig bestehe die Kriegsmarine aus zwei veralteten Schlachtschiffen, drei Kreuzern, acht Zerstörern, vierzehn Torpedobooten, drei Begleitschiffen, 23 Korvetten, sechs Kanonenbooten und elf Hilfsschiffen. Die Stärke der Luftflotte gab der Verteidigungsminister mit zwölf Ge-

schwadern an. Bis Ende 1952 soll die Luftflotte auf 16 Geschwader verstärkt werden.

Admiral Carney, der Oberbefehlshaber der Atlantikpalet-Streitkräfte in Südeuropa, gab bekannt, der Bau alliierter Luftstützpunkte in Italien habe bereits begonnen.

Von der italienischen Polizei wurden in Mailand 20 führende Kommunisten verhaftet, die für eine verbotene Demonstration von „Aktivisten“ verantwortlich sind. Die Demonstration richtete sich gegen die Absicht des italienischen Oberkommandos, in der Nähe von Mailand größere Manöver abzuhalten.

**Engländerin in Moskau verschleppt**

Bomben auf britischen Dampfer — London zur Wyschinski-Erklärung

London (UP). Der britische Geschäftsträger in Moskau, Grey, hat die sofortige Freilassung einer britischen Botschaftsangehörigen gefordert. Mrs. Iraida Ricketts, die in Rußland geboren ist, ist die Gattin eines englischen Diplomaten und besitzt die britische Staatsangehörigkeit. Als sie am Abend des 18. Oktober in eine Tasse steigen wollte, drängten sich ihr zwei oder drei Männer nach und verhinderten ihren männlichen Begleiter am Einsteigen. Die Tasse fuhr dann, von zwei weiteren Wagen gefolgt, davon. Nach der Verlautbarung des Foreign Office ist Mrs. Ricketts seit dieser Zeit verschwunden.

Sowjetische Marinestützpunkte sollen — wie erst jetzt bekannt wird — einen 3500 Tonnen großen britischen Frachter am 14. September vor der Einfahrt nach Archangelsk mit Bomben beworfen haben, die das Schiff jedoch nicht traf. Wie der Kapitän der „Berylstone“ erklärte, habe er über den Vorfall nicht früher Mitteilung machen können, da es in Archangelsk kein britisches Konsulat gäbe. Die sowjetischen Behörden hätten er informiert, sie hätten sich jedoch nicht zu dem Geschehnis geäußert. Der zweite Steuermann der „Berylstone“ meinte, das Schiff sei offenbar in ein sowjetisches Manöver geraten, vor dem es vorher nicht gewarnt worden war. Er glaube, bei den Bomben habe es sich um Übungsgeschosse gehandelt. Das Foreign Office und die britische Admiralität haben eine Untersuchung des Vorfalles eingeleitet.

Ein Sprecher des britischen Außenministeriums erklärte zu dem von den USA angelegten Meinungsaustausch in Moskau, die jetzige russische Darstellung sei nur ein „Propagandamanöver“. „Unsere Meinung nach sollten politische Erörterungen aus den Waffenstillstandsverhandlungen in Korea ausgeschaltet werden. Die Demarkationslinie sollte sich nach den gegenwärtigen Frontstellungen beider Parteien richten.“ Die Entscheidung politischer Probleme könne erst in Angriff genommen werden, wenn ein Waffenstillstandsabkommen abgeschlossen sei.

Der neuernannte britische Botschafter in der Sowjetunion, Sir Alvery Douglas Gascoigne, flog nach Moskau ab, wo er an die Stelle Sir David Kellys tritt.

**Amnestie nur bei geringen Strafen**

Volkspolizei besetzt Westberliner Enklave  
Berlin (UP). Der Präsident der Ostzonen-Vollversammlung, Diekmann, verkündete, daß nur solche Personen sofortigen und völligen Straferlaß anlässlich der von Präsident Pleck erlassenen Amnestie erhalten, die zu einer Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr verurteilt worden waren. In einer Erklärung des Volkskammerpräsidenten wird festgestellt, daß sich der von der Gnadenaktion erfaßte Personenkreis schätzungsweise auf 20 000 Personen beläuft. In der Erklärung werden politische Gefangene nicht erwähnt. Im Unterschied der früheren Gnadenaktionen der Ostzone seien jedoch auch Wirtschaftsvergehen von den Gnadenurteilen des Präsidenten nicht ausgenommen. Den zu Freiheitsstrafen von einem bis zu drei Jahren Verurteilten werde die Hälfte der Freiheitsstrafe erlassen.

Die Volkspolizei besetzte überraschend den zum Westberliner Verwaltungsgebiet gehörenden Ort Steinücken zwischen Wannsee und Potsdam. Der Ort gehört offiziell zum Gebiet der sowjetischen Zone, wurde jedoch nach der Viermächte-Besetzung der ehemaligen Reichshauptstadt Westberlin zugesprochen und befindet sich seitdem unter Westberliner Verwaltungshoheit (amerikanischer Sektor).

Die Landesregierung von Brandenburg ließ Anschläge anbringen, in denen verkündet wird, daß der Stadtteil mit sofortiger Wirkung in die Ostzone einverleibt und der Stadt Potsdam angegliedert werden sei.

Der britische Stadtkommandant in Berlin, Generalmajor Bourne, verabschiedete sich vom Westberliner Abgeordnetenhaus und stellte seinen Nachfolger, Generalmajor Coleman, vor.



Der Herzog von Windsor  
traf in Wuppertal ein, um das erste Bataillon der Welsh Guards, dessen Chef er ist, zu besichtigen

Aus der Stadt Ettlingen

21 000 Ursachen zum Ärger

Hand aufs Herz, wer in aller Welt ärgert sich nicht? Dabei bringt der Ärger gesundheitlichen Schaden, macht vorzeitig alt, greift die Schönheit an, hinterläßt tief eingreifende Runen usw. usw. Damit wir genau wissen, wie es damit steht, hat der amerikanische Forscher Dr. Darse ausgerechnet, daß es für uns 21 000 Ursachen zum Ärgern gibt. Vielleicht sind es auch ein paar mehr, allein, er hat noch allerhand dazu herausgebracht, vor allem, daß Frauen sich leichter ärgern als Männer und daß der Ärger am häufigsten und heftigsten beim Menschen zwischen 40 und 60 Jahren auftritt. Doch auch ein anderer Forscher, Dr. Stratton, hat dem Ärger nachgehrt und festgestellt, daß Haar- und Augenfarbe ganz verschiedene Veranlagungen zum Ärger und zum Angstigen mit sich bringen. Auch die Kopfgröße ist von ausschlaggebender Bedeutung.

Dr. Stratton führte, durchweg an Studenten, viele Versuche durch, deren Ergebnisse recht interessant sind. So stellte er z. B. fest, daß sich ein dunkelhaariger Mensch weit mehr ärgert, als ein hellhaariger, wenn ihm die Straßenbahn vor der Nase wegfährt oder wenn ihm ein falscher Telefonanruf bei der Arbeit stört. Auch ist er viel ängstlicher, wenn er etwa während der Nacht ein verdächtiges Geräusch im Hause hört. Schon zwischen Dunkelblonden und Hellblonden, die sich am wenigsten ärgern und aufregen sollen, bestehen große Unterschiede. Dazu kommt noch die Augenfarbe. Hier ist es umgekehrt als mit den Haaren. Menschen mit hellblauen oder grauen Augen ärgern sich leichter, als solche mit dunkelblauen oder braunen. Schließlich unterstreichen die Feststellungen Dr. Strattons noch die Berechtigung des Sprichworts vom kleinen Töppchen, das am schnellsten überläuft. Tatsächlich sollen Menschen mit kleinen Köpfen besonders schnell „auf der Palme“ sein, aber auch stark zur Angst vor allen möglichen und unmöglichen Dingen neigen, wogegen der mittel- und großköpfige Mensch nicht so leicht aus der Ruhe zu bringen ist und eventuelle Gefahren erst ruhig prüft, ehe er sie fürchtet.

Nun suche ich mir sofort eine Frau, eine Großköpfige, Braunköpfige, Blondköpfige, zur Beruhigung, weil ich mich gegenwärtig dauernd so sehr über — die Steuern — ärgere. C. C.

Der Kreisrat

des Landkreises Karlsruhe beschäftigte sich in seiner Sitzung am Mittwoch, die in der Landwirtschaftsschule Augustenberg stattfand, vor allem mit Straßenbaufragen. Die Übernahme des Klammwegs zwischen Karlsruhe und Neureut als Kreisstraße wurde abgelehnt. Auch die Begründung des Malischer Ortsausgangs nach Freialtheim kann zunächst nicht finanziert werden. Dagegen wird eine Drainage für die Landstraße bei Sulzbach genehmigt. Dort haben zwei Quellen die Stralendecke zerstört. Zu den Hochwasserschäden an der Alb kann den Gemeinden Schielberg und Burbach kein Zuschuß gewährt werden, da auf jede der beiden Gemeinden nur rund 2000 DM entfallen.

Eine Vergütung für Mehraufwendungen der vier neuen Preisprüfungen wurde abgelehnt und die Staatsverwaltung um mehr Rücksicht auf die Selbstverwaltung gebeten. Die geplante Erweiterung der Hauptbesamungsstelle in Helmstadt wurde ebenfalls verworfen, da sie bei Seuchenfällen ausreicht. Für die Lehrwerkstätte der Landwirtschaftsschule Graben wurde ein Zuschuß in Aussicht gestellt.

„Tag der Heimat“ in Bretten

Der „Tag der Heimat“ der Vertriebenen des Landkreises Karlsruhe wird mit einem „Bunten Abend“ am 20. Okt. im Saal der „Stadt Pforzheim“ in Bretten eingeleitet. Der Sonntagvormittag ist ernster Arbeit gewidmet. Im „Deutschen Haus“ findet für sämtliche Kreisvorstandsmitglieder, Ortsobmänner und Gemeinderäte des Kreises Karlsruhe-Land sowie für sämtliche Vorstandsmitglieder der Ortsgruppe Bretten von 9 bis 12 Uhr eine Arbeitstagung statt, bei der Prof. Birke, Oberbürgermeister a. D. Dr. Rombach, Prof. Fischer und Frau Reuschle sprechen werden. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildet die Großkundgebung mit dem Bundestagsabgeordneten Dr. Franz Ott.

Unter Vorantritt der Trachtengruppen und der Musikkapelle wird sich gegen 14.30 Uhr der Festzug, der über Melanchthonstraße, Marktplatz, Pforzheimer Straße zum Kundgebungsplatz (neue Industriehalle der Firma Neff an der Ruier Straße) geleitet wird, in Bewegung setzen. Seltens der Vertriebenen ist mit großer Freude und Genugtuung begrüßt worden, daß die Firma Neff die Halle zur Verfügung gestellt hat, so daß die Kundgebung bei jeder Witterung stattfinden kann.

Auf der Kundgebung sprechen: Bundestagsabgeordneter Dr. Franz Ott, Landtagsabgeordneter J. Hennings, Stadtrat Samwer als Vertreter der einheimischen Bevölkerung und Kreisvorsitzender der DG-BHE Karlsruhe-Stadt.

Erhard bestimmt Stromeinschränkungen

Bundeswirtschaftsminister Erhard hat einen Urlaub über Stromeinschränkungen im kommenden Winter unterzeichnet, der die Grundlage für die in den einzelnen Ländern erforderlichen Einschränkungen bilden soll. Die geplanten Einschränkungsmaßnahmen werden voraussichtlich noch in dieser Woche bekanntgegeben. Sie seien, wie Erhard betonte, wegen der Kohlenknappheit und der geringen Leistung der Wasserkraftwerke notwendig geworden.

Die EZ gratuliert

Frau Hermine Lauringer Ww., geb. Berg, geb. am 17.10.1899, wohnhaft in Ettlingen, Wilhelmstr. 19, beging ihren 82. Geburtstag.

Herr Peter Schmitt, wohnhaft in Ettlingen, Mühlenstraße 89, begibt am 19.10.1951 seinen 80. Geburtstag.

Frau Justine Herlenstein geb. Knorr, wohnhaft in Ettlingen, Friedensstr. 10, vollendet am 19.10.1951 ihr 87. Lebensjahr.

Rettet den Hausbesitz!

In der Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins Ettlingen ist, wie in der EZ vom 13. Okt. schon berichtet wurde, eine Entschloßung angenommen worden, die wir heute im Wortlaut veröffentlichen:

Der Haus- und Grundbesitzerverein Ettlingen erhebt seine warnende Stimme, nicht weiterhin vom Hausbesitz zu verlangen, durch niedrig gehaltene Mieten die Mieter zu subventionieren, also dem Mieter einen Teil der gestiegenen Lebenshaltungskosten abzunehmen.

Der Hausbesitz appelliert an die Bundes- und Landesregierung, Einsicht dafür zu haben, daß mit der Beibehaltung der bisherigen Mietpreispolitik die Instandsetzung der Wohnungen und Häuser in Frage gestellt ist und infolgedessen die Häuser verwahrlosten und verfallen, was zum Verlust von Volkvermögen führt.

Der Hausbesitz weist auch auf die Folgen hin, die für das Handwerk dadurch entstehen, daß keine Aufträge für Instandsetzungen erteilt werden können, was sich auch auf die Arbeitsmarktlage ungünstig auswirkt.

Der Hausbesitz fordert daher eine den wirtschaftlichen Notwendigkeiten gerecht werdende Mieterhöhung, die es ermöglicht, die Häuser vor dem Verfall zu schützen.

Der Hausbesitz, der zu 90% aus kleinen Leuten besteht, verwahrt sich dagegen, daß ihm durch den Lastenausgleich und die sonstigen Belastungen nur noch die Rolle eines Hausverwalters (ohne Vergütung) und Steuererhebers zukommen soll. Er warnt davor, die Zahl der Fürsorgeempfänger durch Hausbesitzer zu vermehren und dem Hausbesitzer nicht einmal das zukommen zu lassen, was einem Soforthilfeempfänger zugebilligt wird.

Der Hausbesitz anerkennt durchaus, daß er zum Lastenausgleich beizutragen hat, jedoch nur insoweit, als dies gerecht ist, mit der Forderung, daß nicht nur der private Hausbesitz hiermit belastet wird und daß Lastenausgleich und sonstige Belastungen nicht zur Entleerung des privaten Hausbesitzes führen.

Der Hausbesitz ist gewillt, seinen Teil dazu beizutragen, um Not zu lindern, aber nicht dadurch, daß neue Not geschaffen wird.

Von der Kropsburg zur Madenburg

Herbstliche Pfalzfahrt des Ettlinger Schwarzwaldvereins

Einen wundervoll heiteren und windstillen Tag des scheidenden Jahres in lieblichster Landschaft besonders genüßlich verbracht und neuen Lebensmut für kommende Arbeiten und Sorgen geschöpft zu haben, dieses Gefühl besellte am Abend des vergangenen Sonntags die vielen Natur- und Wanderfreunde, die der Einladung der Schwarzwaldvereinsgruppe Ettlingen zu einer Herbstomnibusfahrt Folge geleistet hatten. Die Sonne meinte es auch zu gut mit den Ausflüglern. Verschwenderisch goß sie ihre glühende Wärme über die waldigen Kuppen der Pfälzer Berge und die herbstfarbenen Rebfelder an ihren unteren Hängen. Mehr als einmal mußten die Motoren abgedrosselt werden, weil am Straßenrand lange Reihen von Kastanien standen, schwer beladen mit mächtigen Bottichen, zu denen auf kurzen Leitern die Winzer mit hohen Blechbütteln auf dem Rücken emporstiegen, um die grüngoldene Last reifer Trauben hineinzurollen. Ein lustiges Völkchen von Buben und Mädchen war ständig um die hölzernen Behälter her und langte bereitwillig süße Versuche durch die rasch geöffneten Fenster, wenn der Verkehr einmal für ein paar Augenblicke einen Stop erforderte.

Von den Terrassen der Kropsburg bot sich der erste Blick hinab auf das morgendliche Reb Gelände, wo sich Weinstockreihen ununterbrochen an Weinstockreihen schloß, so daß die Feldergrenzen ganz verwischt waren und die Landschaft wie mit einem einzigen Gewand glühenden Laubes bekleidet schien. Nach einem kurzen Gang zum Pfälzer Siegesdenkmal, das König Ludwig II. von Bayern zur Erinnerung an den deutschen Einheitskrieg gestiftet hat, bestiegen die Wanderer von neuem die Wagen und ließen sich auf der ebenso verwinkelten wie berühmten Weinstraße und durch rebumkrante Dörfer, die wegen ihrer vorzüglichen Weine seit mehr als tausend Jahren einen klingvollen Namen besitzen, nach Eschbach bringen. Hier hatte ein vordenkender Geist schon für die Bereithaltung von Speis und Trank gesorgt und so waren denn die Gemüter frisch gestärkt und

ermuntert, als eine längere Fußwanderung zunächst in einem tief eingeschnittenen Hohlweg, wo in dem ausgesprochenen Buntsandsteingebiet etwas wie Kalkstein offenlag, und danach auf steilen Bergwäldern — unter die Föhren und Eichen mischten sich zahlreiche Edelkastanien — zur Madenburg emporführte. Die Höhe lohnte durch eine zweifache entzückende Fernsicht. Im Osten erstreckten sich die Pfälzer Rebfelder und das flachwellige Gelände der oberrheinischen Ebene, während im Westen das Hardegebirge seine feldsturmbekehrten Kegel in das niedrige Licht hinaufhob und von ihm mit einem unvergleichlich schönen Spätnachmittagschimmer vergoldet wurde. Wer für die Schauer der Geschichte empfänglich war, dem erzählten die mächtigen Burgrümmen von hohenstaufischer Kaiserherrlichkeit ebenso wie von der Zerstörungswut aufständischer Bauern und westlicher Heere in den Jahrhunderten deutschen Niedergangs.

Damit dem Ausflug auch ein kleines Husarenstück nicht fehle, ging von der Burg ein Weges Wald- und Heidekrauthang hinab auf Waldhambach zu, wo man sich mit besonderem Wohlgefühl in den Polsterstühlen der zur Heimfahrt bereitgestellten Wagen niederließ. Als Anweiler passiert wurde, ragte die alte Reichsfeste Trifels schon als dunkler Schattenriß in den mondclaren Nachthimmel hinein.

In Kandel wurde zu Tanz und Unterhaltung eine letzte Raat eingelegt. Da es sich um eine Pfalzfahrt handelt, bedarf es keiner ausdrücklichen Betonung, daß beim zweiten Aufblick der Rheinwiesen so manches Herz noch um vieles feuriger schlug als am Morgen. Für den wohlgeleiteten Verlauf des Ausfluges gebührt namentlich Anerkennung Wanderwart Rudolf Lauringer (Ettlingen), der die organisatorischen Vorbereitungen auf umsichtigste durchgeführt hat, und Wanderfreund Wilhelm Sauer (Karlsruhe), der bei seinen reichen Orts- und Heimatkennntnissen, seinem unverwiltlichen Humor und seiner selbstlosen Hingabe an die edle Wandersache einen glänzenden Reiseleiter abgab. -er

Die Firmung in den Landorten

Den Berichten über die Bischofsfeste in Ettlingen und Ettlingenweiler lassen wir heute die Schilderungen aus einigen Landorten des Albgaus folgen.

**Busenbach.** Auf seiner Firmungsreise im Dekanat traf der H. H. Weibbischof Dr. Wilhelm Burger in den Nachmittagsstunden des Mittwochs in unserer Gemeinde ein. In feierlichem Zug, unter den Jubeltönen der Glocken und unter Teilnahme der gesamten Pfarrgemeinde wurde der Hochwürdigste Herr im Pfarrhaus abgeholt und zur Kirche geleitet. Hier wurde er vom Seelsorger Pfarrer Ohlhäuser im Namen der Pfarrgemeinde herzlich willkommen geheißen. Pfarrer Ohlhäuser gab der großen Freude der Pfarrgemeinde über den Bischofsbesuch beredten Ausdruck um anschließend einen Überblick über die Entstehung sowie über den gegenwärtigen Stand der Pfarrei Busenbach zu geben. Das letzte Mal wurde im Jahr 1941 in der Pfarrei und zwar durch den bischöflichen Konduktor vom Bistum Speyer das hl. Sakrament der Firmung gespendet. Nach dem bischöflichen Segen erteilte der Weibbischof an 233 Kinder und Erwachsene das Sakrament der Firmung. Zum Schluß der feierlichen Handlung bestieg der H. H. selbst die Kanzel, um in einer kurzen Predigt zu der Pfarrgemeinde über das von ihm gespendete Sakrament zu sprechen. Seine bischöflichen Worte galten in besonderer Weise der Würde des Menschen, die auch im Artikel I des Grundgesetzes besonders anerkannt und gesichert ist. Zu Tausenden sind die Menschen während der Systemzeit vergast worden. Kein Einzelmensch und keine Gemeinschaft habe das Recht, einen schuldlosen Menschen zu töten. Dies steht nur dem zu, der das Leben dem Menschen gab, dem Herrn über Leben und Tod, Gott allein. Zum letzten Mal erteilte der Hochw. Herr der gläubigen Menge seinen bischöflichen Segen. Nach der feierlichen Rückkehr ins Pfarrhaus fand dort ein Empfang statt, zu dem neben der Gemeindeverwaltung der Stiftungsrat, das Lehrerkollegium, die Verwaltungen der kirchlichen Vereine und Vereinigungen geladen waren. Namens der politischen Gemeinde begrüßte Bürgermeister Werner den Bischof und dankte ihm in herzlichen Worten für seinen Besuch in der Gemeinde und bat ihn um seinen besonderen Segen für sie. Durch Handschlag

begrüßte der Hochw. Herr jeden einzelnen und richtete nochmals in humorvoller Weise das Wort an die Anwesenden. Busenbach sei ihm nicht fremd. Durch den nachmaligen Stadtpfarrer in Offenburg, Lipp, der ehemals als Pfarrer in Busenbach war und mit dem ihn eine herzliche Freundschaft verband, habe er viel über unsere Pfarrgemeinde gehört. Der hohe Gast, der trotz seiner 72 Jahre noch sehr rüstig wirkt, verließ in den Abendstunden unter dem Geläute der Glocken unsere Gemeinde. Mit diesem Tag hat die Firmungsreise im Dekanat Ettlingen ihr Ende gefunden. a.e.

**Reichenbach.** Am Montag, 15. Okt., spendete der Hochw. Herr Weibbischof Dr. Burger in der der hiesigen Pfarrkirche für die Gesamtkirchengemeinde an 530 Jugendliche das Sakrament der Firmung. Es war keine Mühe gescheut worden, auch äußerlich dem hohen Gast einen würdigen Empfang zu bereiten. Um 9 Uhr kündigten sämtliche Glocken die Ankunft an. Nach dem Einzug in die überfüllte Kirche wurde Se. Exzellenz durch den Ortsgeistlichen, Dekan Walter, herzlich begrüßt. Er erinnerte an den ersten Empfang Sr. Exzellenz von 15 Jahren und führte zum Vergleich die heutige Ausweitung der Pfarrei an, die heute drei Kirchen, drei Pfarrhäuser und drei Geistliche umfasse. Von den Firmlingen seien die Hälfte Flüchtlingsskinder. Diese letzte Zahl kennzeichne die Situation der heutigen Pfarrei genügend, gehören doch zur Pfarrei noch die Ortschaften Etzenrot, Langensteinbach, Auerbach und Spielberg, die alle eine übermäßige Flüchtlingsbelegung aufweisen und die heutige Seelsorgearbeit verdreifachen. Sr. Exzellenz beantwortete den Willkommenruß, indem er die Schwierigkeiten anerkannte und den Firmlingen noch einmal eine kurze Belehrung über die Bedeutung des Firmungssakramentes erteilte. Nach Abschluß erteilte er noch einmal allen Anwesenden den bischöflichen Segen. Im Pfarrheim hatten sich die Vertreter der Gemeinde, die Stiftungsratsmitglieder, die Lehrerschaft, die Schwesternschaft und die Vorstände des Frauenvereins und der Jungfrauen eingefunden. Sr. Exzellenz erkundigte sich nach den Sorgen und Nöten und ermunterte zu weiterer Mitarbeit. Am Nachmittag versäumte er die Gelegenheit nicht, die neue Diasporakirche in

Langensteinbach zu besichtigen und die dortige Flüchtlingsgemeinde noch besonders zu begrüßen und zu segnen.

Am kommenden Sonntag feiert die hiesige Kirche ihr Patronatium mit dem Wendelinusfest in besonders festlicher Art. Die kath. Jugendgruppe wird aus diesem Anlaß abends im Kronensaal einen Theaterabend veranstalten.

Bereins-Nachrichten

VdK Ortsgruppe Ettlingen

Am Samstag ist die letzte Sprechstunde in diesem Monat im Schloß - Schloßhof rechts in der Hülfschule - 14-17 Uhr. Die angekündigte Mitgliederversammlung a/er Kriegesbeschädigten und Kriegshinterbliebenen mit Weleuten von Kam Schlotterer und Frau Wandel, von der Kreisbeschäftigte Karlsruhe ist am Mittwoch 31. Oktober 1951 im Hirschsaa.

Der Bund versorgungsberechtigter Wehrmachtangehöriger

trifft sich am Samstag, 20. 10., 20.30 im Gasthaus zum „Rebstock“ zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung Wegen Besprechung wichtiger Fragen wird um volzhängiges Erscheinen gebeten.

Kirchenchor Herz-Jesu Ettlingen

Heute abend Probe nur für den Männerchor. Es sollte niemand fehlen!

Aus dem Albgau

Aus Etzenrot

Musikverein fuhr in die Pfalz

Etzenrot. In zwei Omnibussen der Albtalbahn trat am vergangenen Sonntag der Etzenroter Musikverein „Harmonie“ seine schon lange geplante Pfalzfahrt an. Das herrliche Herbstwetter machte schon den ersten Teil der Fahrt in der Frühe des Sonntagmorgens zu einem einzigartigen Erlebnis. Speyer, das erste Fahrtziel, wurde um 9 Uhr erreicht, die rechte Zeit zum Kirchengang im majestätischen alten Kaiserdom. Drei Choräle der Blaskapelle klangen herrlich in den Gewölben des ehrwürdigen Gotteshauses wieder, ehe die Weiterfahrt angetreten wurde.

Dank der Vermittlung des 2. Vorstandes, Stefan Schneider, erwartete in Malkammer Weingutsbesitzer Ziegler die Besucher aus Etzenrot. Nach einem Begrüßungsständchen und Worten des Dankes für die Einladung ging es hinab in den Weinkeller, die Geburts- und Pflegestätte eines edlen Tropfens, der, nach der Besichtigung der Kelleranlagen vom freundlichen Gastgeber kredenzt, für heiterste Stimmung sorgte. Die Trennung von Malkammer fiel nicht leicht, aber schon wartete in Neustadt an der Weinstraße das Mittagessen und nach der leiblichen Erfrischung der schöne historische Festzug zu den Tagen der Weinlese.

In Dürkheim, dem nächsten Fahrtziel, erreichte das größte Faß der Welt das berechnigte Aufsehen der Kenner. Leider präsentierte sich sein Fassungsvermögen von 1,7 Millionen Liter als Hohlraum, so daß es die Blaskapelle sich nicht nehmen ließ, es wenigstens mit den frohen Klängen einiger Märsche und Walzer zu füllen. Der sonstige Bedarf an Dürkheimer „Rotem“ wurde aber auch aus den kleineren Fässern und den Flaschen zur Zufriedenheit der durstigen Musikanten gedeckt.

Auch die „Viertel“, die man in Edenkoben, der letzten Reisesation, versuchte, waren nicht zu versachten. Sie befeuertem vor allem die Beine, so daß bei einem Tänzchen die Zeit bis zur Heimfahrt nur zu schnell verstrich. Ein halbes Stündchen vor Mitternacht brachten die braven Omnibusse, die ebenso braven Musikanten wieder in ihr Albtalbüsch zurück. Ihre Tanks waren leer, die Fahrtteilnehmer aber voll — von schönem Erleben in der herrlichen Pfalz.

Neues aus Langensteinbach

Gaststätten zur Kirchweih gerüstet

Um die Kirchweihgäste am Sonntag gut und reichlich zu bewirten, herrscht in den Lokalen Hochbetrieb. Es ist nur zu wünschen, daß der Sonntag auch schönes Wetter mit sich bringt, damit recht viele Gäste erwartet werden können. Der altbekannte Karussellonkel Eppe hat seine Berg- und Talbahn aufgeschlagen.

Sport-Nachrichten der EZ

TuS Ettlingen — Abt. Handball

Kampf um den 2. Tabellenplatz heißt am Sonntag die Parole in Daxlanden. Der TSV Daxlanden, z.Z. mit einem Punkt vor dem TuS Tabellenweiter, wird selbstverständlich alles daransetzen, diese Position zu halten, ebenso wie der TuS nichts unversucht lassen wird, seinen Platz in der Tabelle zu verbessern. Sollte sich die Eif zu den in den letzten Spielen gezeigten Leistungen finden, so müßte auch dieses Mal ein doppelter Punktgewinn zu verzeichnen sein, aber auch schon eine Punktteilung wäre ein Erfolg, da Daxlanden auf eigenem Platz schwer zu überwinden ist. Ausschlaggebend wird die Tagesform der beiden Mannschaften sein.

TuS Ettlingen — Abt. Leichtathletik

Alle Teilnehmer am ersten Wa'd auf des Kreises Karlsruhe, der am Sonntag den 25. 10. 51, vormittags 10 Uhr im H ch-chui-stedi n beginnt, treffen sich am Samstag, den 20. 10. 51, um 14.30 Uhr auf dem Wasen zum Training. Auch die 3 gemeldeten Schülermannschaften müssen unbedingt erscheinen.

Handball

Langensteinbach. Am kommenden Sonntag empfangen die Handballer eine Gästemannschaft aus Taillingen (Württ.) zu einem Freundschaftsspiel. Die schwäbischen Gäste werden wohl mehr Zuschauer anziehen als bisher die Handballer zu verzeichnen hatten.

Aus dem Gerichtssaal

Alkoholisierter Nachtfahrt in den Tod
2 Jahre Gefängnis — 2 Menschen kamen zu Tode

Karlsruhe. Wegen fahrlässiger Tötung sowie Übertretung des Kraftfahrzeuggesetzes und der Straßenverkehrsordnung verurteilte das Schöffengericht den 23jährigen Führerunternehmer Helmut J. aus Ettlingen zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren, abzüglich 7 Monate und 10 Tage Untersuchungshaft.

Nach einer Zecherei in einer Gaststätte fuhr J. am 18. Februar gegen 3 Uhr früh mit einem Lkw von Ettlingen zur Tankstelle am Seehof, obwohl er infolge Alkoholgenußes relativ fahrunfähig war. An der Tankstelle verließ er sein Fahrzeug bei laufendem Motor, wodurch es einem Mitfahrer, dem 24jährigen Metzger Kurt F. aus Ettlingen, möglich wurde, sich ans Steuer und den Lkw in Gang zu setzen. J. sprang noch auf, verhinderte jedoch nicht die Weiterfahrt, obwohl er wußte, daß F. betrunken war und nicht

wußte, ob dieser einen Führerschein besaß. F. fuhr mit über 40 km durch Ruppurr. Bei der Straßenkreuzung am Lautersee wurde der Lkw aus der Kurve getrieben und stürzte die 8-m-Böschung auf die Eisenbahnstraße hinab. F. wurde erheblich verletzt und starb infolge Blutungen im Brustkorb. Als zweiter Mitfahrer kam der 23jährige Elektriker Franz K. aus Ettlingen bei dem schweren Unfall infolge Gehirnblutung ums Leben. Das Fahrzeug wurde völlig demoliert, während J. mit leichten Verletzungen davonkam.

J. hatte mit seinen Bekannten bis 3 Uhr gesecht und Bockbier getrunken. Auf den Vorschlag von F. wollte man in einer Karlsruher Nachtbar eine ihm bekannte, unter dem Namen Fatima auftretende Tänzerin besuchen. J. startete mit seinem Zedekompanen zur Fahrt nach Karlsruhe. Beim Seehof fiel ihm ein zu tanken. Während er den Motor laufen ließ, klingelte er vergebens nach dem Tankwart. F. setzte währenddem den Wagen in Gang, trotz J's Aufforderung, ihm das Steuer zu überlassen. J. will befürchtet haben, F. verliere die Herrschaft über den Wa-

gen, wenn er ihn gewaltsam vom Steuer verdränge. Es bestand der starke Verdacht, daß J. selbst gefahren hat, was sich jedoch nicht mit Sicherheit nachweisen ließ. Bei F. wurde ein Alkoholgehalt von 2,18 bei J. von 1,1 Gramm auf den Liter Blut festgestellt.

Der Staatsanwalt stellte fest, das J's Verschulden so schwer ist, wie wenn er selbst am Steuer gesessen hätte, weil er nicht die Weiterfahrt des Betrunkenen verhindert hat. Wer sich in alkoholierter Stimmung ans Steuer setzt zu einer Vergnügungsfahrt, handelt verantwortungs- und gewissenlos. Mit Rücksicht darauf und die schweren Folgen bestrafe der Anklagevertreter die vom Gericht ausgesprochene Strafe.

Dienstbereitschaft der Ettliger Apotheken
Nachtdienst v. 20.10. - 27.10. Friedrichs-Apotheke
Sonntagsdienst am 21.10. Friedrichs-Apotheke
Ärztlicher Sonntagsdienst
Sonntag, den 21. Okt.: Dr. Ludwig, Ettlingen, Pforzheimerstr. 41 Tel. 621

Wettervorhersage
Besonders nachts und am Vormittag verbreiteter Nebel und Hochnebel. Sonst tagsüber wolkenig und stark dunstig. Höchsttemperatur 10-14 Grad, Tiefsttemperatur in der Nacht über 6 Grad. Schwache Luftbewegung.
Barometerstand: Schön.
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr.): +5°

Rheinwasserstand am 18.10.: Konstanz 295 (-2)
Rheinfelden - (-) Breisach 124 (-0)
Straßburg 175 (-5) Maxau 340 (-3)
Mannheim 177 (-1) Caub 112 (-3)

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Alb-
gau. Verantwortlicher Herausgeber:
A. Graf. — Druck und Anzeigen-
annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöll-
bronner Straße 5, Telefon 187
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-
Kraus oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Wir haben uns verlobt
Hannelore Lennartz
Dr. med. Eduard Einstmann
20. Oktober 1951
Ettlingen (Baden) Karlsruhe-Ruppurr

PETRIN
schmerzfreie
kritische Tage
Doppelkarton 68 - noch vorteilhafter

CAPITOL Freitag bis Montag
Große Freiheit Nr. 7
Ein Farbfilm mit Hans Albers, Ilse Werner, Hans Söhnker
Wo. 20.00 Uhr, Sa. 17.30, 19.45, 22.00 Uhr, So. 17.30, 20.00 Uhr
So. 16.00 Uhr »Leise fliehen meine Lieder«
Freitag 22.00 Uhr Spätvorst. »Verb. Liebe«

ULI Freitag bis Montag, Wodentags 18.15, 20.30,
Sa. 19.15, 21.30 Uhr, So. 16.00, 18.15, 20.30 Uhr
»Der alte Sünder«
Ein Lustspiel mit P. Hörbiger, Maria Andergast, Fr. Imhoff
Sa. 17.00 und So. 14.00 Uhr Jugendvorstellung
»Das gibt es nur in Texas«

Gottesdienstordnung der Pfarrgemeinde Herz-Jesu
Kirchweihnacht (21. Oktober)
Samstagsnachmittag Beichtgelegenheit von 4-7 Uhr und abends
8 Uhr. 5 und 1/2 8 Uhr Rosenkranz wie gewöhnlich.
Kirchweihnacht:
1/2 7 Uhr Beichtgelegenheit
7 Uhr Frühmesse mit Ansprache u. Ausstellung d. hl. Kommunion
1/2 9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Ausstellung
der hl. Kommunion
1/2 10 Uhr kurze Festpredigt und levitertes Hochamt vorausgesetzt
Allerheiligsten aus Anlaß des Kir. hweihfestes
11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt
1/2 12 Uhr Christlehre für die Mädchen
Nachmittags 2 Uhr feierliche Kirchweihvesper vorausgesetzt
Allerheiligsten
Um 1/2 3 Uhr kirchliche Monatsversammlung der marianischen
Männer-Oldalitäts mit Vortrag und Andacht in der Mutter-
gotteskapelle
Heute (Freitag) feiern die Eheleute Wenzel Hasslinger und Frau
Franziska geb. Ambros ihr goldenes Ehejubiläum. Die Pfarr-
gemeinde Herz-Jesu spricht auch hier bei dem Jubelpaar die
herzlichsten Glückwünsche aus.
Wochengottesdienste vom 22.-27. Oktober
Montag, 22., 1/2 7 Uhr Seelenamt für Math. Grou, 7 Uhr Herbert
Naujoks, 8 Uhr Karl Findling, verm. Berthold Schindler und
Angehörige.
Dienstag, 23., 1/2 7 Uhr Franz Constantio, 1/2 8 Uhr Emil Brexel,
8 Uhr Seelenamt Anton Windpassinger.
Mittwoch, 24., 8 Uhr goldene Hochzeit.
Donnerstag, 1/2 7 Uhr 2. Leichenopfer Josef Rutschmann, 7 Uhr
1. Leichenopfer Mathilde Lorenz, 8 Uhr Leichenopfer Franz Bier.
Freitag, 1/2 7 Uhr verst. Eltern und Geschwister, 1/2 8 Uhr Anl.
des Antoniusopferlockes, 8 Uhr Arme Seelen.
Samstag, 1/2 7 Uhr Maria Anna Wilbars, 7 Uhr Anton Baldinger,
8 Uhr Anliegen des Antoniusopferlockes (nachgeholt).

BEKANNTMÄCHUNGEN
Arbeitsamt Karlsruhe (offene Stellen)
1 Schweiterdegen, nur gute Kräfte, bis
49 Jahre, ledige werden bevorzugt
2 Kürschner, nur gute Kräfte, mögl. ledig
Mehrere junge Bäcker und Metzger, nur
ledige, mit Kost und Wohnung
Mehrere Herrenfrisierer
1 Maschinenschlosser m. Führerschein Kl. B
2 Dreher, erste Kräfte
2 junge Bauschlosser in die Schweiz,
A- und B-Schweissen erforderlich
1 junger Bauschlosser nach Wehrheim,
A-Schweissen erforderlich
1 Elektro-Installateur (Lampenspezialist)
1 Maschinenschlosser, m. drehen können
1 Langbankhölzer
1 Soudratler
2 Feinmechaniker
2 Elektro-Installateure (Trafobau)
1 Schlingenhölzer, pers. im Werkzeugbau
40 Masur., für ca. 6-8 Wochen
1 Köfer (Bügg. Mann) in Dauerbeschäftig.
1 Küchenhilfe, mit Kost und Wohnung,
gute Bezahlung
1 Diplom-Physiker für Reglertechnik
1 Elektro-Ingenieur für Bestellbüro
1 Fertigungsplaner
1 junger Tischbautechniker
1 Lagerist für Lebensmittel-Großhandel,
37 Jahre
Mehrere Motor-Näherinnen (Neubürger)
Das Arbeitsamt Karlsruhe hat für Beschäftigte Abendperchstunden eingeführt
und zwar mittwochs von 17-19 Uhr
1 Perfekte Schneiderin (Direktoria)
1 pers. Zuschneiderin für Damen-
schneiderei, 1. Unterkunft u. ges.
2 tüchtige Modistinzen
1 perfekte Weißsezierin (gut
elektrisch nähen)
2 Maschinenschneiderinnen für Adler-
Seidmaschine
1 Zuschneiderin f. Damensoberbeckl.
perfekte Lampenschneiderin
1 Korsettzuschneiderin, für Unter-
kunft wird gesorgt
1 Maschinenschneiderin für Strumpf-
schneidemaschine
1 Strumpfpassiererin
1 Handwebgesslin für Handweberei
in der Halle
1 jüngere Drogeristin
1 junge Verkäuferin für Blusen und
Pullover
1 Wurstwarenverkäuferin
1 Verkäuferin mit engl. und franz.
Sprachkenntnissen
1 Verkäuferin für Damenwäsche und
Korsetts, bis 30 Jahre
1 junge Papierwarenverkäuferin
1 Konfektionsverkäuferin, halbtägig
1 Porzellan-Glaswarenverkäuferin
mit Aufstiegsmöglichkeit
1 Krankenschwester für Privatklinik

Dr. Thompson's
Schwan
Pulver
das altbewährte
ROTE PAKET
Millionen waschen damit ebenso gut
aber billiger
Es kostet nur 37 Pf.
Doppelpaket 68 - noch vorteilhafter

NADELHÖLZER
FÜR GÄRTEN u. FRIEDHÖF
BAUMSCHULEN
Jben
ETTLINGEN - TELEFON 291

Hohen Blutdruck
alterserscheinungen verhüten
SÜKA KNOBLAUCH-KAPSELN
hochkonzentriert, geruchlos nur DM 2,25 u. 1,25

Immer frisch erhältlich bei
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Ettlingen

Plakate
Süßer Neuer Wein
Neuer Wein
empfeht
Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen, Telefon 187

FRANCK
WÜRZT DEN
KAFFEE VOLL
UND MILD!
Alle Kaffeevonds, die eine
wilde, harige Lina Kaffee
haben, tun schon gut ab
und ja als Südkaffee
FRANCK'sches Kaffeebonum.

BEKANNTMÄCHUNGEN
Zwangsversteigerung
Am Samstag, den 20. Oktober 1951, vormittags 10 Uhr
werde ich in Ettlingen, Amtsgericht, Pfandlokal, gegen bare
Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Staubsauger (Vorwerk Kobold) 130 Volt, komplett mit
10 Zubehörteilen, 4 Zimmermanns-Lochwinkel
Ettlingen, den 18. Oktober 1951. Husel, Gerichtsvollzieher

Vegetabilisches Augenwasser
von Holapoth, Schaefer bei
Ermattung, Ueberanstrengung,
verschwommen Sehbild, Drücken
Zwinkern u. Tränen der Augen,
das pflanzliche, langjährig be-
währte Stärkungsmittel.
Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Ettlingen

VERSCHIEDENES
Kopfschuppen
Kopfschuppen
Haarausfall
beseitigt überraschend die
Ottve-Methode. Nur erhältlich
Friseurgeschäft Georg Jäger,
Ettlingen, Rheinstraße 26

ZU KAUFEN GESUCHT
Garten, auch als Bauplatz ge-
eignet, zu kaufen gesucht.
F. Findling, Pulvergarten 3
Telefon 552

Großer Kirchweih-Tanz
am Sonntag u. Montag, den 21. u. 22. Oktober im
Gasthaus z. Sirsch in Auerbach
Für Tanz und Unterhaltung sorgt die bekannte
Böhmischerwald-Kapelle
Es ladet ein Familie Becker
Omnibusverbindung nach Ettlingen bis 23.00 Uhr

Großer Kirchweih-Tanz
am Sonntag und Montag, den 21. und 22. Oktober im
Gasthaus zur „Sonne“ in Spielberg
Omnibusverbindung nach Ettlingen bis 23.00 Uhr
Für Tanz und Unterhaltung sorgt die
Stadtkapelle Durlach
Es ladet ein Familie Kirchenbauer

Auf zur Kirchweih nach
Fischweier
Sonntag und Montag TANZ
Es ladet ein Familie Maier-Rau

Winterfahrpläne 1951/52
Neues Amtliches Kursbuch
für Südwestdeutschland DM 1.80
Amtlicher Taschenfahrplan
für Baden u. Württemberg-Hohenzollern DM 0.60
Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen, Schöllbr. Str. 5

Ein guter Kauf!
Schlafzimmer in altröm. Birnbaum
1-1/2 U. mit 2m-Schrank
und Friseurkommode DM 770.-
oder in gleicher Ausführung 7-1/2 U.
mit Stuhlregal u. Herrenkommode
zum Mehrpreis von DM 215.-
Wohnzimmer in Nußbaum gehobelt
3-1/2 U. DM 560.-
Treffger
Möbel
KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 97

### Umschau in Karlsruhe

#### Umsiedlung der Heimatvertriebenen

**Die Fernpendler sollen zuerst siedeln**  
**Karlsruhe (Jwb).** Der Präsident des Landesbezirks Nordbaden, Ministerialdirektor Dr. Unser, setzte sich auf einer Besprechung mit dem Landesvorstand der vertriebenen Deutschen in Baden, Dr. K. Bartunek, und Landrat A. Schwan erneut für eine Umsiedlung der Heimatvertriebenen aus den überbelegten Förderbezirken Nordbadens ein. Während der Sitzung wurde festgestellt, daß zuerst die Fernpendler, die in den Räumern Mannheim und Pforzheim beschäftigt sind, in diesen Städten angesiedelt werden. Erhebungen für diese Umsiedlung sollen in Kürze beginnen. Später soll die Umsiedlung auch auf diejenigen Heimatvertriebenen ausgedehnt werden, die als freiberufliche Tätige, kaufmännische oder Verwaltungsangestellte sowie als Facharbeiter in ihrem jetzigen Wohnort ihren Beruf nicht ausüben können.

**Karlsruhe.** Auf der diesjährigen Modellprüfung für Herrenschneider, die auf dem Killesberg in Stuttgart stattfand, wurden insgesamt 40 Goldmedaillen verliehen. Davon fielen acht nach Württemberg-Baden. Unter den Karlsruher Teilnehmern konnte die Firma Jost und Schank eine Goldmedaille erringen. (ZSH)

**Die badische Staatskapelle Karlsruhe** brachte im Rahmen ihres ersten Synchronkonzertes die Ballettsuite „Das Leben des Don Quichotte“ von Petruska als deutsche Erstaufführung heraus. Die musikalische Leitung hatte Generalmusikdirektor Otto Matzera. Die Aufnahme des Stückes durch das Publikum war kühl.

### Aus der badischen Heimat

#### Spendenbeträge unterwegs

**Pforzheim (hp/d).** Die Pforzheimer Polizei warnt vor einem reisenden Betrüger, der angeblich für den Württemberg-Badischen Luftfahrtverband Spenden zu sammeln hat. Er bedient sich dabei gefälschter Schriftstücke. Die Quittung über die von den Spendern bezahlten Gelder verspricht er in den nächsten Tagen nachzusenden.

#### Brücke im Spannbetonbau

**Pforzheim (swk).** Nach den neuesten bautechnischen Erfahrungen wird gegenwärtig in Pforzheim eine Spannbetonbrücke gebaut. Die neuartige Konstruktionsweise, deren Geheimnis in der Verbindung von Betonmasse und Drahtzug besteht, hat bereits zahlreiche Fachleute aus der Schweiz, Spanien, Argentinien und den USA zum Studium herbeigekockt.

**Pforzheim.** Am 25. Oktober wird ein Verkehrsverein gegründet werden, der den Fernverkehr beleben, das Ortsbild verschönern, die Kulturgüter pflegen und sich für Kongresse und Tagungen einsetzen will. (ZSH)

**Bretten.** Einen „Tag der Heimat“ veranstaltet der Landesverband der vertriebenen Deutschen zusammen mit der DG-BHE, Deutschen in Karlsruhe-Land, am 20. und 21. Oktober in Bretten. (ZSH)

#### Die Sozialarbeiterinnen tagten

**Heidelberg (ZSH).** Die Landesgruppe Baden des Berufsverbandes der Sozialarbeiterinnen führte in Heidelberg ihre Arbeitstagung durch. In aufschlußreichen Referaten wurden Berufs- und Ausbildungsfragen erörtert. Die bisherige Vorsitzende Dorothea Tackofsky wurde wiedergewählt.

**6 Monate Untersuchungshaft = 324 000 DM**  
**Mannheim (swk).** Wegen der unverzollten Einfuhr von rund 50 000 Kilo als Liebesgaben gefälschter Lebens- und Genussmittel wurde ein Kaufmann vom Landgericht Mannheim zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis sowie zu einer Geldstrafe in Höhe

von 20 000 DM verurteilt. Eine Wertersatzstrafe von 324 000 DM gilt als durch die sechsmonatige Untersuchungshaft verbüßt. Billig „verdient“.

**Ausländische Techniker besuchen Mannheim**  
**Mannheim (Jwb).** Fünf spanische und zwei französische Techniker besuchten die Mannheimer Firma Reuther Tiefbau, wo sie sich über die horizontalen Brunnenbohrungen informierten. Die ausländischen Gäste wollen bei Madrid einen Brunnen für Trinkwasser bohren und beabsichtigen dabei, das von Reuther Tiefbau aus den Vereinigten Staaten übernommene Ranney-System der horizontalen Brunnenbohrungen anzuwenden.

#### Freiburger Ehrenmal für die Fliegeropfer

**Freiburg (Jda).** In einem Festakt, an dem Staatspräsident Wohleb mit einigen Abgeordneten des Landtages, der Stadt und weitere Vertreter des öffentlichen Lebens teilnahmen, wurde auf dem Hauptfriedhof ein Ehrenmal für die Opfer der Luftangriffe des vergangenen Krieges eingeweiht. Das Ehrenmal, eine überlebensgroße Bronzefigur vor einem etwa 7 m hohen, kupferbeschlagenen Kreuz, wurde in etwa dreijähriger Arbeit von

dem 63jährigen Bildhauer Professor Engelmann aus Kirchzarten geschaffen.

#### 820 Heimatvertriebene sind selbständig

**Freiburg (Jda).** Rund 900 Handwerker, Gewerbetreibende und Angehörige freier Berufe in Südbaden sind Heimatvertriebene. 570 von ihnen gelang es, mit Hilfe eines Aufbaudarlehens selbständig zu werden. Weitere 150 Heimatvertriebene, die den genannten Berufen angehören, konnten sich ohne Darlehen selbständig machen.

#### Wohleb wünscht neue Verhandlung

**Ausarbeitung eines neuen SWF-Staatsvertrages**  
**Freiburg (Jda).** Der badische Staatspräsident Wohleb will nach Möglichkeit noch in dieser Woche mit dem Regierung von Rheinland-Pfalz und Württemberg-Hohenzollern neue Verhandlungen über den Südwestfunk-Staatsvertrag aufnehmen. Im Anschluß an eine Besprechung mit dem Vorsitzenden des SWF-Verwaltungsrates, Dr. Knecht, dem Intendanten Bischoff und dem Justiziar des Südwestfunks, Professor Hensel, sagte Wohleb, er sei gegen eine Abänderung des alten Vertrags und trete für die Ausarbeitung eines

völlig neuen Vertragswerks auf der Grundlage der badischen Vorschläge vom 5. Oktober ein.

#### Fabrikant Emil Tschellin gestorben

**Freiburg (Jda).** Der Mitbegründer des weitbekannten Aluminiumwerks Teninger in Breisgau und jahrelanger Präsident der Industrie- und Handelskammer, Fabrikant Emil Tschellin ist in Freiburg gestorben. Tschellin gründete das Werk 1913 zusammen mit seinem Schwager. Bald darauf hatten sich die Teninger Aluminiumfolien die Auslandsmärkte erobert. Vor zwei Jahren hatte er begonnen, sein völlig demoliertes Werk wieder aufzubauen, und schon wenig später ging die Teninger Aluminiumfolie wieder als Devisenbringer ins Ausland.

#### Freiburg will den Künstlern helfen

**Freiburg (Jda).** Der städtische Bauausschuß hat beschlossen, daß künftig bei allen größeren städtischen Bauten eine gewisse Summe für die künstlerische und kunsthandwerkliche Ausstattung eingespart wird. Außerdem beschloß der Stadtrat in einer öffentlichen Sitzung, dem Freiburger Kunstverein die Miete für das von ihm in Anspruch genommene städtische Ausstellungsgebäude in Höhe von jährlich 1200 DM zu erlassen.

#### Bundesstraßen werden ausgebaut

**Freiburg (Jda).** Im Haushaltsplan des Bundesverkehrsministeriums für das Rechnungsjahr 1951/52 sind Zuschüsse für mehrere Ortsdurchfahrten im Zuge von Bundesstraßen in Südbaden vorgesehen. Für den Ausbau der Bundesstraße 33 innerhalb von Singen a. H. wurden 135 000 DM bereitgestellt. Die Stadt Singen und dritte beteiligen sich im laufenden Rechnungsjahr mit 80 000 bzw. 275 000 DM an dem Projekt, dessen Gesamtkosten sich auf etwa 625 000 DM belaufen. Für den Ausbau der Ortsdurchfahrt Baden-Oos im Zuge der Bundesstraße 3 sind bei 255 000 DM Gesamtkosten Zuschüsse des Bundes und des Landes Südbaden in Höhe von je 55 000 DM vorgesehen. Die Stadt Baden-Baden trägt einen Anteil in Höhe von 140 000 DM. Für den Bau einer innerstädtischen Umgehungsstraße in Offenburg im Zuge der Bundesstraße 3 sind 300 000 DM veranschlagt worden. Die Stadt Offenburg wird 200 000 DM zuschießen, während Bund und Land je 50 000 DM beitragen. Der Ausbau weiterer Ortsdurchfahrten ist in Villingen und in Radolfzell vorgesehen.

#### Die Bank sollte gestürmt werden

**Lörrach (swk).** Zahlreiche schwere Einbrüche in Lörrach haben mit der Verhaftung einer aus Jugendlichen bestehenden Bande ihre Aufklärung gefunden. Fünf dieser jungen Gangster konnten dingfest gemacht werden. Beim Verhör stellte sich heraus, daß der „Boss“ der Bande augenblicklich mit den Vorbereitungen für den größten Coup beschäftigt war: die Landeszentralbank in Lörrach, die zur Zeit umgebaut wird und deshalb günstigere Bedingungen für einen Bankraub zu bieten schien, sollte buchstäblich „erstürmt“ werden.

#### Gestohlene Uhr nach Jahren wiederrücktaut

**Säckingen (ZSH).** Ein Uhrmachermeister erkannte in einer Reparatur gebrachten Uhr das Eigentum eines alten Kunden wieder, das zusammen mit anderen Wertgegenständen vor Jahren gestohlen worden war. Obwohl die Uhr inzwischen mehrmals die Besitzer gewechselt hatte, konnte der Dieb ermittelt werden und erhielt für mehrere Einbruchdiebstähle eine Gesamtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus.

#### Lampertheim wurde Stadt

**Lampertheim (ZSH).** Die Ortschaft Lampertheim bei Mannheim feierte ihre Erhebung zur Stadt. Die Verleihung zur Stadt soll die von Lampertheim geleistete Aufbaubarbeit würdigen. Die Stadtrechtsurkunde wurde bereits vor einigen Wochen durch die Landesregierung überreicht.

**Horb (Jda).** Bei Grabarbeiten auf dem alten Friedhof in Horb wurde ein Blindgänger gefunden. Die Fundstelle ist abgesperrt worden.

## Guten Hunger, Herr Gebhardy!

Er will neuen Weltrekord aufstellen

**Karlsruhe (Jid).** „Na, dann guten Hunger!“ kann man Peter Gebhardy nur wünschen, der seit einigen Tagen in einer gut geheizten Karlsruher Eisdielen in einem verriegelten Glas Käfig sitzt und hungert. Freiwillig sogar, denn der 28 Jahre alte, zur Zeit rund 100 Kilo wiegende Holzteiler mit dem bürgerlichen Namen Wamser will den im vergangenen Jahr von dem Franzosen Bourma aufgestellten Hungerweltrekord von 51 Tagen um dreimal 24 Stunden überbieten.

Gebhardy hat im Hungern fast so viel Erfahrung wie ein Rudolphheimkehrer. In diesem Frühjahr hielt er es in Stuttgart ganze 45 Tage aus. Wegen akuter Lebensgefahr befohlen ihm die Ärzte, aufzugeben. Er wollte gar nicht heraus aus seinem Glaskasten, so ernst nimmt er sein Künstlertum, sein Hungerkünstlertum. Einige tausend Zigaretten und ein Radioapparat sind seine Tröster. Wenn der Würstchen-mit-Salat-Schlagler erklingt, dreht Peter Gebhardy schnellstens den Kasten ab und greift resigniert zur Selterwasserflasche, von denen einige Dutzend neben seiner geblühten Couch stehen.

Fünzig Pfennige muß man zahlen, um einen hungernden Menschen zu sehen. Vor ein paar Jahren brauchte man sich selbst nur im Spiegel zu betrachten. Wieviel Pfunde sich Gebhardy täglich abhüngert, steht für die breite Öffentlichkeit gratis im Schaufenster geschrieben. 35-40 Kilo werden wohl zusammenkommen, bis der Weltrekord gebrochen ist oder nicht. Auf jeden Fall wird man dann den Hungerkünstler schnellstens in ein Krankenhaus einleiten müssen, um ihm langsam wieder das Essen beizubringen.

#### Eine Leiche

#### im Kraftwerk Waldshut geborgen

**Die Pumparbeiten dauern an — Die Sachverständigen stehen vor einem Rätsel**

**Waldshut (Jwb/Jda).** Die Leiche eines der beiden Arbeiter, die seit dem Druckrohrbruch im Schlucksekkraftwerk Waldshut vermißt wurden, konnte geborgen werden. Bei dem Toten handelt es sich um einen Hilfsarbeiter und Ostflüchtling, der im Auftrag einer Baufirma bei Montagearbeiten beschäftigt war. Man fand seine Leiche auf der Sohle des Verteilerrohrkellers in Höhe des ersten Maschinensatzes. Von dem anderen Vermissten, einem Mäurer, fehlt noch jede Spur. Die Pump- und Aufräumungsarbeiten im Waldshuter Kraftwerk wurden fortgesetzt. Zur Trockenlegung der noch überfluteten Werkstelle wurden zwei Kreiselpumpen mit großer Kapazität eingesetzt.

Die Ursache der Katastrophe ist den inzwischen eingetroffenen Fachleuten ein Rätsel.

Eine Sonderkommission von Professoren und Dozenten hat trotz eingehender Untersuchung der Bruchstelle noch keine Erklärung gefunden.

Ein acht Meter weites Loch in der fast meterdicken Betondecke des Druckkellers zeugt noch jetzt von der Wucht des Wasserstrahls, der im Augenblick der Katastrophe 50 Meter in die Höhe schoß. Die Bruchstelle am Rohr ist nur einen qm groß. Dort hatte das Wasser nach Angaben der Fachleute etwa 15 Atmosphären Druck. — Nach Ausführungen eines Werksangehörigen ist das Kniestück des Druckrohres, an dem der Bruch geschah, vor dem Einbau in der üblichen Weise auf Materialfehler durch Röntgenuntersuchungen geprüft und in Ordnung befunden worden.

#### Eweisaufnahme im KZ-Prozess beendet

#### Pfildoyer des Staatsanwalts am 25. Oktober

**Stuttgart (Jwb/Jda).** In der Hauptverhandlung gegen den ehemaligen Lagerältesten des Konzentrationslagers Flossenbürg, Wilhelm Rettenmaier aus Stuttgart, hat das Stuttgarter Schwurgericht die Eweisaufnahme beendet. Zum Schluß wurde das Protokoll über die kommissarische Vernehmung des früheren SS-Oberscharführers Schmatz aus Flossenbürg verlesen, der zur Zeit in Landsberg eine 20jährige Gefängnisstrafe verbüßt. Schmatz bekennt, daß Rettenmaier ein „etwas rauher“ Mensch gewesen sei, der gelegentlich Ohrfeigen ausgeteilt habe. Dies habe jedoch nur im Interesse der Häftlinge gelegen, denn wenn die Vergehen der Häftlinge nicht auf der Stelle geahndet worden wären, hätte sie Rettenmaier der Lagerleitung melden müssen, was eine viel härtere Bestrafung zur Folge gehabt hätte. Daß Rettenmaier an Totschlägen oder schweren Mißhandlungen von Häftlingen beteiligt gewesen sei, hatte Schmatz nicht gesehen.

Dann wurden die Vorstrafenregister einiger Belastungszeugen des Prozesses Rettenmaier verlesen, weil die Verteidigung mit der Verlesung ihrer Vorstrafen die Glaubwürdigkeit der Zeugen erschüttern wollte. Die Zeugen können teilweise mit einer endlosen Reihe von Vorstrafen aufwarten, haben aber auf ihren Eid genommen, daß sie das, was sie über Rettenmaier bezeugen, mit eigenen Augen gesehen haben.

Das Schwurgericht vertagte die Verhandlung auf den 25. Oktober, 9 Uhr. Dann wird Oberstaatsanwalt Dr. Ludwig, der Anklagevertreter in diesem Prozeß, plädieren. Das Urteil wird jedoch voraussichtlich erst in der übernächsten Woche verkündet werden.



Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden (38. Fortsetzung)

Der Bankier preßt jetzt die linke Hand gegen das Herz und wischt sich mit einem Taschentuch die Stirn, auf der, offenbar von der Anstrengung, Schweißperlen stehen. Sein Gesicht hat sich etwas aufgebellt.

„Sie wollen nichts von mir?“ fragt er dann beinahe heiser.

„Nein, wir wollten nur einige Fragen an Ihre Gattin richten. Sie wissen ja wahrscheinlich, daß sie mit Dr. Burgdorf befreundet gewesen ist, und um diese Geschichte aufzuklären, müssen wir ja nun einmal alle irgendwie Beteiligten ausfragen.“

„Ach so... Ja, meine Frau ist leider gestern verstorben... Sie wollte schon seit langem hier fort... Ich meine, sie brauchte dringend Erholung.“

„Ja, ich weiß“, sagt Höpner... „Laufte eigentlich Ihre Scheidung schon?“

„Sie wissen... na, meine Herren, dann wird Sie ja auch meine Krankheit nicht mehr wundern. Ich habe furchtbare Aufregung hinter mir. Schließlich sind solche Sachen gerade in einer kleinen Stadt nicht sehr erfreulich. Ich habe hier eine exponierte Stellung inne und brauche Vertrauen. Solche Dinge sind eine schwere Belastung... in jeder Hinsicht.“

„Verstehe Sie vollkommen, Herr Berger. Aber schließlich sind das private Angelegenheiten, die uns und niemanden was angehen. Wenn das Herz spricht, hört die Vernunft meistens auf, eine alte Sache. Wo ist Ihre Gattin?“

„Ja“, sagt Berger zögernd, „genau weiß ich das selber nicht. Sie wollte nach Bad Gastein.“

„Sie ist allein gefahren?“

„Ja, allein. Sie wollte eigentlich schon vor zwei Tagen fahren, fühlte sich aber gar nicht wohl. Außerdem wollte sie wohl auch vorher

die Scheidungssache mit ihrem Anwalt so weit durchsprechen, daß alles seinen Gang ging. Sie sehen, meine Herren, ich nehme Ihnen gegenüber kein Blatt mehr vor den Mund.“

„Dafür danken wir Ihnen, Herr Berger.“ Höpner sieht auf, ohne auf den etwas erstaunten Blick Berndts zu achten. Er denkt nur daran, sich erst einmal der Frau zu versichern. Alles andere hat Zeit. „Entschuldigen Sie die Störung, Herr Berger, und besten Dank für Ihre Offenheit. Tun Sie etwas für Ihr Herz. Wenn sich noch Fragen ergeben...“

„...stehe ich gern zur Verfügung.“

Noch während der Beamten das Zimmer verlassen, legt sich Berner stöhnend in die Klauen zurück.

Dann ist sehr schnell alles besprochen. Noch auf dem Wege zum Büro ist klar, was geschehen muß. Berndt fährt sofort nach Gastein und bringt Frau Luzie Berger als Häftling in die kleine Stadt zurück. Möglichst unauffällig zu erledigen, Ankniff am späten Abend erwünscht. Keine Gespräche mit der Verhafteten über die Sache. „Nach Ankniff sofort zum Verhör. Klar?“

„Ja wohl, Herr Kriminalrat.“ Berndt hat es plötzlich eilig und verabschiedet sich, um die Kette anzutreten.

Und Höpner bereitet sich auf eine lange Wartezeit vor. Ob er nicht doch lieber selbst hätte fahren sollen? Wäre mal eine Ahnung gewesen. Ach was, Berndt ist zuverlässig, soll auch mal etwas haben. Er nimmt seinen Hut und schlendert dann gemächlich, ein Spaziergänger, der vernünftig erheitet, wie frisch so ein funkelfinder, vom Wind bewegt und von Blütenmagneten beschwingter Frühlingstag machen kann, zum Hause Dr. Burgdorfs, um Hans Burgdorf von den neuesten Fortschritten zu unterrichten.

Ja, da kommt er nun nicht sehr gelegen, das sieht er gleich. Hans und Dora sind allein, und die beiden jungen Menschen scheinen etwas verlegen und auch etwas zerrutet. Fräulein Sabine nicht da? Nein, sie ist in die Stadt gegangen, sie muß ja bald abreisen. Und dann berichtet Höpner, aber er hat den Eindruck,

daß die beiden jungen Leute ihm gar nicht aufmerksam folgen. Sie sind da innerlich mit etwas anderem beschäftigt. Nun, Herr Kriminalrat Höpner läßt sich dadurch nicht stören. Er ist ein Mann, der auch still in sich hineinschmunzeln kann, ohne daß man es gleich an den vielen Falten und Fältchen im Gesicht sehen muß.

„Ja, so ist das Leben. Da stirbt einer hin, da noch einer, es ist schmerzhaft, es tut sehr weh, aber das Leben verwindet es, und die Liebe stirbt nie.“

Und während der Kriminalrat da in der hellen Veranda sitzt und mit einer gewissen Rührung, er hat öfters in seinem lebhaften Herzen solche Anwendungen, so alltäglichen Gedanken nachgeht und die beiden jungen Leute betrachtet, die dasitzen, ihm zuhören und in Wirklichkeit doch ununterbrochen nur mit sich selbst beschäftigt sind, geht das Schicksal, das einmal ins Rollen gekommen ist, weiter und läßt dem Kriminalrat keine Atempause.

„Wann fahren Sie denn, Herr Burgdorf?“ fragt Höpner.

„Ich wollte mir meinen Urlaub gerade verlängern lassen, aber nun...“ seltsamerweise schweift dabei sein Blick zu Dora hinüber, die das Gesicht geneigt hält und deren ja auch sonst immer frische Wangen heute in einem besonders zarten Rot blühen — nun ist das vielleicht nicht mehr notwendig.“

„Das glaube ich auch“, sagt Höpner.

Dann geht er und drückt den beiden jungen Menschen herzhaft die Hand. So ist das. Auf der einen Seite wütet das Schicksal blind, während es gleich darauf wieder etwas ganz Sinnvolles dem scheinbar Sinnlosen folgen läßt.

Wenn er gewußt hätte, was ihn in seinem Büro erwartet, wäre der Herr Kriminalrat wahrscheinlich etwas schneller den Weg zurückgegangen. Er denkt, nun habe er Zeit. Ein Irrtum. Er hat nicht eine Minute zu verlieren, wenn er mit dem rollenden Rad des Geschickes noch mitkommen will. Er bleibt sogar noch an ein paar Schaufelstern stehen, betrachtet beim Juwelier zwei goldene Verlobungsringe

mit einer leisen Wehmut, weil die Zeit, wo das Herz solche Dinge begehrt, lange vorüber ist, aber er sieht da auch ein schmales Goldarmband, eine feine, handwerkliche Arbeit, und findet, daß das eigentlich ein hübsches Verlobungsgeheimnis wäre für eine glückliche Braut.

Aber solche wehmütigen und zärtlichen Anwendungen vergehen ihm schnell, als er in sein Büro kommt. Dort sitzt nämlich seit einer Stunde beinahe, der Buchhalter Emil Siegel von der Bank Arnold Berger & Co und wünscht den Herrn Kriminalrat in einer dringenden Sache zu sprechen.

Herr Emil Siegel ist kein junger Mann mehr, Höpner schätzt ihn auf über 60 Jahre. Er kennt den Mann, ein Muster von Pflichttreue und Zuverlässigkeit.

„Na, Herr Siegel, was bringen Sie denn Schönes?“ fragt er, immer noch ohne böse Ahnungen, als sie sich in seinem Amtszimmer gegenübersetzen. Aber Siegels ernstes Gesicht heitert sich nicht auf.

„Leider ist es nichts Schönes“, sagt er, „und Sie dürfen mir glauben, daß mir der Gang in Ihr Amtszimmer nicht leicht gefallen ist. Ich tue meine Pflicht, sonst nichts. Ich bin in Ehren alt geworden.“

„Sie machen ja eine Einleitung, Siegel“, schmunzelt Höpner, „als hätte man Sie zu einem Kapitalverbrechen angestiftet.“

„Weit ab davon liegt das auch nicht, was ich Ihnen zu sagen habe. Mit einem Wort: Arnold Berger & Co. muß morgen die Schalter schließen. Die Bank ist zahlungsunfähig geworden.“

„Siegel, Mensch, sind Sie verrückt?“

Nun ist der Kriminalrat mit einem Male aus seiner guten Laune aufgeschreckt. Berger stellt die Zahlungen ein, was heißt denn das? „Erläutern Sie, Siegel, was los ist.“

„Das wollte ich. Mir war schon seit vielen Monaten klar, daß die Bank, wenn sie Herr Berger so weiter führte, eines Tages an Ende sein würde. Herr Berger befriedigte einen privaten Bedarf an Geld, der auf keinen Fall mit den Einkünften der kleinen Bank in Übereinstimmung zu bringen war.“

(Fortsetzung folgt)

# Unser Rundfunk

VON SONNTAG, 21. OKTOBER 1951

BIS SAMSTAG, 27. OKTOBER 1951

**Sonntag, den 21. Oktober 1951**

7.00 Andacht d. Ev. Gemeinsh.	Hörspiel
8.00 Landfunk mit Volksmusik	18.00 Orchesterkonzert
8.40 Ev. Morgenfeier	19.00 Sport am Sonntag - Toto
9.15 Geistliche Musik	19.30 Die Woche in Bonn
9.45 Innere der Welt	20.03 Musikalische Salons
10.00 Schöne Melodien	21.00 Orchester Kurt Graunke
11.00 Bauen in unserer Zeit	21.45 Sport aus nah und fern
13.30 Aus unserer Heimat	21.19 Debussy - Duparc
15.00 Ein vergnügter Nachmittag	22.35 Woche der leichten Musik:
17.00 „Hauptmann Matuschenko“	Tanzorch. Erwin Lehn

**Montag, den 22. Oktober 1951**

7.00 Ev. Morgenandacht	19.00 Franz Liszt - 1. u. 2. Akt
10.45 Die Krankenvierte	20.05 Woche der leichten Musik:
11.45 Kulturumschau	Leichte englische Musik
13.20 Kinderfunk	14.00 Rundfunk-Unterh.-Orch.
13.45 Aus der Wirtschaft	Dirigent: Mark Lubbock
16.00 Nachmittagskonzert	19.40 Klänge aus Lissabon
16.45 Über neue Bücher	21.45 Zur Lage in Asien
17.00 Konzertstunde	22.15 Zeitgenössische Musik
18.00 Musik vom Broadway	23.00 Verdi und Shakespeare
18.35 Gartenfunk	23.35 Alle Meister

**Dienstag, den 23. Oktober 1951**

7.00 Ev. Morgenandacht	17.45 Zum Fünft-Uhr-tee - Hub
11.25 „Jägerlust“	Deuringer u. seine Streicher
11.45 Landfunk	18.00 Klänge der Heimat
12.30 Walter Durr mit seinen	18.30 Mensch und Arbeit
Rhythmikern	18.40 Klänge aus Lissabon
15.00 Nachmittagskonzert	20.05 „Simone Boccanegra“
Das Rundfunk-Symphonie-	Oper von Verdi, 1. u. 2. Akt
Orchester Solist: Thomas	22.10 „Simone Boccanegra“ 3. Akt
Mayr, Violine.	22.45 Programm nach Absage
16.50 Frauenfunk	23.15 Wiederholen nicht Freude

**Sonntag, den 21. Oktober 1951**

9.10 Frohe Melodien (NW)	17.50 Sport und Musik (HR)
9.35 Kammermusik (BR)	18.00 Das Meisterwerk (NW)
9.50 Musik von W. A. Mozart (BR)	18.45 Das Lied (NW)
11.05 Unser Volklied (BR)	19.00 Abendkonzert (BR)
14.30 Zur Unterhaltung (BR)	20.05 Tanzkonzert (HR)
15.30 Was ihr wollt (NW)	20.05 Werke von J. S. Bach (NW)
15.00 Meister ihres Faches (BR)	22.15 Tanzmusik (NW)
15.35 Ihre Lieblingsmelodien (BR)	22.30 Bunte Träume (BR)
15.40 Basenmusik (BR)	23.05 Gefällt Ihnen das? (BR)
16.05 Symphoniekonzert (BR)	23.10 Werke von Schubert (NW)

**Montag, den 22. Oktober 1951**

9.00 Beethoven und Haydn (HR)	18.20 Vielzeit für alle (NW)
9.30 Schweizer Musik (NW)	20.05 Viol Schwingen (HR)
14.15 Tanzmusik (NW)	21.00 „Die gläserne Stimme“
15.00 Für die Frau (BR)	Hörspiel (BR)
15.00 Virtuosen Musik (BR)	21.00 Sonne und Erde (BR)
15.30 Werke von Liszt (BR)	21.30 Werke v. W. A. Mozart (NW)
16.40 Melodische Rhythmen (NW)	21.30 Leichte Musik (BR)
17.00 Chorgesänge (BR)	22.30 Unterhaltungsmusik (BR)
17.35 Für die Frau (NW)	18.00 Farbe im Film (BR)
19.00 Erholung mit Musik (BR)	23.15 Kammermusik (BR)

**Dienstag, den 23. Oktober 1951**

9.15 Fröhliche Musik (NW)	18.00 Unterhaltung m. Musik (HR)
14.15 Melodien von Ubrich (NW)	19.00 Volksmusik (BR)
15.00 Streicher, Deubert (NW)	19.30 Wirtschaftskommentar (BR)
15.30 Hans Bond spielt (NW)	19.45 Das Funkkarussell (BR)
16.00 Bläserkonzerte (BR)	19.55 Symphoniekonzert (NW)
16.05 Volksliedliche Musik (BR)	21.15 Tanzmusik (BR)
17.00 Bühlerstunde (BR)	21.15 Volkslied-Musik (BR)
17.15 Picasso zum 16. Geb. (NW)	22.30 Neues Rolland (BR)
17.15 Volksliedliche Klänge (BR)	23.05 Moderne Musik (BR)
17.20 Schumann und Brahms (BR)	23.30 Tanzmusik (BR)

**Sonntag, den 21. Oktober 1951**

8.30 Evang. Morgenfeier	16.30 Stimme der Heimat
9.00 Aus der christlichen Welt	17.50 Was ich gerührt
9.15 Kath. Morgenfeier	18.30 Sportreportage
9.45 Das Unvergängliche	19.30 Kleine Abendmusik
10.30 Studium generale	20.00 Konzert des SWF-Orchesters.
11.45 Für den Bauern	Leitung: Paul Kluckner
14.00 Nüchternheit und Leben	22.30 Sport und Musik
14.15 Beschwingte Melodien	23.00 Literatur und Wissenschaft
15.00 Kinderfunk	23.10 Fröhlicher Ausklang
15.30 Fröhliche Klänge	23.10 Tms. Unterhaltungsmusik

**Montag, den 22. Oktober 1951**

6.50 Evang. Morgenandacht	21.00 Operetten-Konzert des SWF-
15.00 Montags fängt die Woche an	Orchesters. Leitung: Gerhard
16.30 Dr. Owigans, Entenspiegel	Becker und Paul Burkhard.
aus dem Allgäu	Solisten: Rita Strödel, Nats
17.00 Soloson-Konzert, Maurice	Tücher, Peter Anders, Gott-
Gendron (Clarin), Jean Fran-	lieb Zeithammer
caux (Klavier)	22.30 Klaviermusik, Schubert:
17.30 Das lebendige Jugendamt	Impromptu G-dur op. 90.
23.00 Musik für Didi	23.30 Carlo Schmid: Selbstkritik
23.50 Probleme der Zeit	und Demokratie

**Dienstag, den 23. Oktober 1951**

6.50 Kath. Morgenandacht	20.00 Unterhaltungsmusik - neu
15.15 Musik der Landschaft	zufragen: Das Kleine
15.45 Hugo Hartung - „Der Tanz	Unterhaltungsmusik-Orchester
mit dem Engel“	des SWF
16.00 Konzert des Orchestre National	20.30 „Nicht zuhören, meine Da-
Paris. Leitung: Carl	men!“ Hörspiel von Sachs
Schoricht	20.45 Doltz
16.45 Heinrich Bühl: „Wo wart	21.30 Kleines Zwischenpiel
du, Adam?“	22.30 Probleme der Zeit
17.00 Musik zur Unterhaltung.	23.30 Donauwärtler Musiktag

## SUDEDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 528 m - 570 kHz

**Gleichbleibende Sendungen**

5.00 Musik Nachrichten (W)	11.40 Landfunk (W)
5.45 Markttrudschau (W)	12.00 Musik ab Mittag (W, S)
5.50 Volksmusik (W, S)	12.45 Nachrichten Wetter (W, S)
6.00 Morgen-Gymnastik (W)	13.00 Echo aus Baden (W)
6.45 SSW-Wend Heimatpost (W)	13.10 Werbefunk mit Musik (W)
7.15 Morgenmusik (W, S)	13.50 Schwifunk (W)
7.55 Nachrichten Wetter (W, S)	14.45 A.-. 3er Wirtschaft (W)
8.05 Für die Frau (W)	17.40 Südwest Heimatpost (W)
8.15 Unterhaltende Klänge (W)	18.30 Zum Zeitgeschehen (W)
8.50 Nachr. Wetter Musik (W)	19.00 Nachrichten Wetter (W, S)
9.45 Suchdienst (W)	22.00 Nachrichten Wetter (W, S)
10.15 Schulfunk (W)	24.00 Letzte Nachrichten (W, S)

**Mittwoch, den 24. Oktober 1951**

7.00 Evang. Morgenandacht	13.30 Innenpolitische Umschau
10.45 Die Krankenvierte	13.00 Tanzorchester Erwin Lehn
11.45 Landfunk	20.05 „Biau und rot im Regen-
14.15 Johnny-Vrolyk-Quintett	„Bogen“, Hörspiel
14.30 Kinderfunk	20.55 Konzertstunde
15.30 Das Heinz-Lucas-Sextett	21.45 Mittel- und Ostdeutschland
16.00 Junge Autoren	22.15 Panorama America - ein
17.00 Christentum und Gegenwart	Tonbuch
17.15 Vierhändige Klaviermusik	22.30 Programm nach Absage
18.00 Unterhaltungskonzert	23.45 Das Nachfüllteil

## VON ANDEREN SENDERN

Bayerischer Rundfunk (BR) = 312,00 m; KW = 48,70 m  
 Hessischer Rundfunk (HR) = 206,47 m; KW = 49,00 m  
 Nordwest Rundfunk (NW) = 309,00 m; KW = 41,15 m

**Gleichbleibende Sendungen**

7.15 FRG-Konzert	14.00 Marktberichte
8.00 Frauenfunk	14.45 Nachrichten
8.50 Nachrichten Wetter	24.00 Letzte Nachrichten
14.05 Hans Scheppert spielt	NWRH
14.15 Das heussische Landbote	5.50 Für die Landwirtschaft
14.30 Nachrichten Wetter	6.40 Nachrichten
BR	11.00 Musik am Vormittag
8.40 Nachrichten	12.30 Landfunk
9.45 Suchdienst	13.15 Hier spricht Berlin
11.15 Landfunk mit Musik	13.15 Nachrichten

**Mittwoch, den 24. Oktober 1951**

14.00 Lieder von F. Siebert	(HR)	17.45 Zum Feterabend	(NW)
14.15 Operettenmelodien	(NW)	25.00 Die achte Stimme	(NW)
14.40 Hans Scheppert spielt	(BR)	25.30 „Wanda der Dodelack-	
14.50 Gaby Corall singt	(HR)	sackpfeifer“, Oper von	
14.55 Janetta der Grenzen	(NW)	J. Weinberger	(HR)
15.10 Wiener Spezialitäten	(BR)	25.45 Übergesene Schlager	(NW)
15.40 Kammermusik	(BR)	18.30 Musik zum Feterabend	(NW)
15.15 Unterhaltungskonzert	(HR)	18.15 Chormusik	(BR)
15.30 Filmmusik	(BR)	18.30 Tanste	(BR)
17.25 Kapellen spielen auf	(BR)	17.18 Konzertstunde	(BR)
		18.00 Musik am Abend	(NW)

**SUDWESTFUNK**

Baden-Baden und Freiburg = 363 m  
 Rheinsender 295 m - Reutlingen 190 m

**Gleichbleibende Sendungen**

5.00 Beginn Musik. Nachr (W)	12.20 Mittagskonzert
5.10 Marktberichte. Musik (W)	12.40 Nachrichten Vorschau (W, S)
5.45 Nachr. Wetter Musik (W, S)	13.10 Hier spricht Frankreich (W, S)
5.50 Gymnastik und Musik (W)	13.15 Musik nach Tisch (W)
6.00 Nachrichten (W, S)	14.00 Für die Jugend (W)
6.10 Eigenprog. d. Studios (W, S)	14.30 Franz Sprachunterricht (W)
6.40 Musikalisches Intermezzo (W)	17.40 Eigenprog. der Studios (W)
6.50 F. d. Hausfrau od. Jugend (W)	18.20 Aus dem Zeitgeschehen (W)
7.30 Allerlei vom Tage (W)	18.30 Der Zeitfunk (W)
11.00 Vormittagsmusik (W, S)	19.40 Tribüne der Zeit (W, S)
11.30 Eigenprog. der Studios (W)	22.00 Nachrichten (W, S)
	24.00 Letzte Nachrichten (W, S)

**Mittwoch, den 24. Oktober 1951**

6.50 Evang. Morgenandacht	20.00 Melodienreigen
15.00 Musik der Landschaft	21.20 Aus Arbeit und Wirtschaft
15.45 Hugo Hartung - „Der Tanz	21.40 Durch Wald und Au
mit dem Engel“	22.20 Malpiero: Bazonanz.
16.00 Konzert des Orchestre National	Ornella Sancoiguido
Paris. Leitung: Carl	22.30 Das Bundesverfassungsg-
Schoricht	ericht - Aufgabe und Or-
16.45 Heinrich Bühl: „Wo wart	ganisation
du, Adam?“	23.00 Tanzmusik
17.00 Musik zur Unterhaltung.	23.10 Wir tanzen weiter...

**Donnerstag, den 25. Oktober 1951**

7.00 Evang. Morgenandacht	18.00 Volksweien im Jahreslau.
11.10 Richard Wagner: Symphonie	18.30 Sport gestern und heute
C-dur	19.00 Die schöne Stimme
11.45 Landfunk	20.05 Wir senden - Sie spenden
14.00 Frauenfunk	20.45 Ernst Fischer dirigiert
13.30 Ken Griffin an der Ham-	22.15 Chormusik
mond-Orgel	22.30 „Musik eine Akademie aka-
16.45 „Gedächtnis um Baron Dra-“	demisch sein?“
17.10 Das Karlsruher Unterhal-	23.15 Nachkonzert
tungorchester	23.45 Jazz im Funk

**Freitag, den 26. Oktober 1951**

7.00 Altkath. Morgenandacht	19.15 Herrmann Möstler:
10.45 Die Krankenvierte	Im Namen des Gesetzes
11.40 Kultur-Umschau	20.05 Symphoniekonzert
13.20 Kinderfunk	Die Badische Statikapelle.
13.50 Nachmittagskonzert	Leitung: Otto Matzerath
16.45 Über neue Bücher	21.00 Lyrisches Intermezzo
17.00 Tanzorchester Erwin Lehn	21.15 Wege zur Dichtung
18.00 Unterhaltungsmusik	21.45 Am Bande vermerkt
18.35 Für die berufstätige Frau	22.45 Programm nach Absage
19.00 Kapelle Harry Schünke	23.15 Unterhaltung und Tanz

**Samstag, den 27. Oktober 1951**

7.00 Christen im Alltag	18.00 Bekannte Solisten
11.15 Junge Künstler	18.30 Mensch und Arbeit
11.45 Landfunk	19.00 Die Glocken von Elisabeth
14.00 Quer durch den Sport	19.05 Die Stuttgarter Volksmusik
14.15 Der Zeitfunk	19.30 Zur Politik der Woche
15.00 Unsere Volksmusik	20.05 Eine Sendung im Pauli Linde
15.30 Jugendfunk	21.05 Wie sie wünschen
16.00 Nachmittagskonzert	21.45 Sportrundschau
16.45 Filmprisma	22.10 Schöne Opernmelodien
17.05 Wir senden - Sie spenden	22.45 Cedric Dumonts Musikalbum

**Donnerstag, den 25. Oktober 1951**

14.15 Musik nach Tisch (NW)	19.35 „Wenn wir alle Engel
15.00 Für die Mütter (BR)	wären“, Hörspiel von
16.00 Unterhaltungskonzert (HR)	Heinrich Spoerl (NW)
16.05 Orchesterkonzert (BR)	20.00 Sie wünschen
16.10 Sinfoniekonzert (NW)	20.25 Das neueste vom Film (BR)
16.50 Was Frauen interessiert (HR)	22.00 Du und die Zeit (NW)
17.00 Tanzende Noten	22.10 Die tödliche Leinwand (BR)
17.20 Volksliedliche Musik (BR)	22.30 Sätze ohne Katen-
17.45 Musik zum Abend (NW)	22.40 Tanz alt und neu (NW)
18.00 Unterhaltungskonzert (BR)	23.05 Hammer

**Freitag, den 26. Oktober 1951**

14.15 Musik aus aller Welt (NW)	18.35 Recht für jedermann (HR)
15.00 Das offene Fenster (BR)	19.30 „Der Barbier v. Sevilla“
15.50 Unterhaltungskonzert (NW)	Oper von Rossini (NW)
16.00 Sinfoniekonzert (BR)	20.00 Symphoniekonzert (BR)
16.05 Klänge der Kleingärten (HR)	20.05 Zu ihrer Unterhaltung
16.15 Dioxane im Paß (NW)	21.15 Werke von A. Honegger (HR)
16.30 Kammermusik (NW)	22.20 Moonlight Serenade (BR)
16.50 Beliebte Operarien (BR)	23.30 Streichkonzert (BR)
16.45 Am Bande bemerkt (HR)	23.35 Unterhaltungsmusik (NW)
16.50 Erich Wünsch spielt (HR)	0.05 Musik zur Nacht (BR)

**Samstag, den 27. Oktober 1951**

14.00 Freut euch des Lebens (HR)	18.35 Gewerkschaftsfunk (HR)
14.05 Kirche und Welt (BR)	19.00 Erholung mit Musik (BR)
14.15 Vernehmen mit Musik (HR)	20.00 Großer Tanabend (NW)
15.00 Orchester Graunke (BR)	20.30 Kabarett am Wochen-
15.05 Chormusik (NW)	ende (BR)
15.10 Die Tische des Objekts (HR)	21.15 Operettenmelodien (BR)
15.05 Unterhaltungsmusik (BR)	22.10 Werke von C. Franck (NW)
16.00 Tanste (BR)	23.30 Tanzmusik (HR)
17.18 Konzertstunde (BR)	0.05 Tanzmusik (BR)
18.00 Musik am Abend (NW)	0.15 Tanz nach Mitternacht (NW)

**Donnerstag, den 25. Oktober 1951**

6.50 Kath. Morgenandacht	19.20 „Oho ruft!“ - Vorbereite
13.15 Nachwuchs stellt sich vor	zu den olympischen Winter-
13.45 Kunstspiegel von Leopold	spielen
Zahn	20.00 Operettenklänge
18.00 Sang und Klang im Volkston	21.00 9000 Kilometer Heimweh
16.45 Das deutsche Volkselkom-	22.15 Franz-deutsches Gespräch
men	Konzert des NBC Symphony
17.00 Chopin: Vier Scharzi	Orchestra New York Leit-
Siegfried Schultze (Klavier)	ung: Walter Duclos, Milton
17.30 Der Rechtspiegel	Katins, Arturo Toscanini

**Freitag, den 26. Oktober 1951**

6.50 Evang. Morgenandacht	20.45 Was geschieht für die
15.00 Musik am Nachmittag	Jugend?
15.45 Keine Angst vor Schlangen	21.00 Werke von Ludwig van
16.00 Cherubini: 3 Streich-Quar-	Beethoven
tett d-moll Bastiaan-Quartett	22.20 Probleme der Zeit
16.20 Treffpunkt Venezia	23.30 Katerstrolch - Lustige Verse
16.45 Musik zur Unterhaltung -	von Peter Petrus und Musik
„Gäste aus Hamburg“	23.00 Von philosophischer Lebens-
17.30 Welt und Wissen	führung
20.00 Film-Musik	23.15 Für Kenner und Liebhaber

**Samstag, den 27. Oktober 1951**

6.50 Kath. Morgenandacht	20.00 „Ja, wenn die Musik nicht
14.20 Eine kleine Schlagerfolge	wär!“ - Eine öffentliche Ver-
14.50 Die Briefmarkenscke	anstaltung des SWF aus dem
15.00 Herzliche Operarien	Kurhaus in Baden-Baden
16.00 Horst Schagenberg mit	22.15 Sportrundschau
seinem blühenden Retarkotter	22.30 Der SWF bittet zum Tanz
in Babat	0.10 Wir lassen weiter. Darz-
16.30 „Allerlei - geteilt durch	„Rit-Parade“ die 18 belieb-
dreit“	testen Schlager des Monats
17.30 Büherschau	in Amerika

## Fernsehen noch im Versuchsstadium

Deutschland, Frankreich, England und Holland in Europa an der Spitze

In ganz Westeuropa werden gegenwärtig Fernsehversuche angestellt. Im großen und ganzen steckt das Fernsehen aber noch in den Kinderschuhen, denn nur in zwei von dreizehn westeuropäischen Ländern werden regelmäßige Programme gesendet.

Am weitesten fortgeschritten ist Großbritannien. In Kürze soll der dritte englische Fernsehsender bei Holme Moss im Norden des Landes seine Tätigkeit aufnehmen. Die Zahl der Empfänger beträgt gegenwärtig etwa eine Million und wird voraussichtlich nach Eröffnung der neuen Station auf anderthalb Millionen steigen. Jeder Besitzer eines Gerätes muß in Großbritannien eine jährliche Empfangsgebühr von zwei Pfund Sterling (etwa 23,50 DM) bezahlen.

Auch in Frankreich wird schon ein regelmäßiges Programm ausgestrahlt. Die Zahl der Empfangsgeräte in diesem Land beträgt allerdings nur 30.000. In Holland werden seit dem 2. Oktober dieses Jahres wöchentlich zwei Programme von etwa drei Stunden Dauer gesendet. Mit der Aufnahme eines Sendebetriebs von ähnlichem Umfang wird in Deutschland im Laufe des nächsten Jahres gerechnet. Damit stehen Großbritannien, Frankreich, Holland und Deutschland gegenwärtig an der Spitze des europäischen Fernsehens. Die anderen Länder befinden sich noch mitten in der Phase des Experimentierens und der Erörterungen.

In der Schweiz gibt es drei Versuchssender: bei Zürich, Lausanne und Basel. Der Ausbau des Fernsehens hängt aber davon ab, ob das Bundesparlament einen Kredit von vier Millionen Franken bewilligt. Sobald die-

ser Kredit zur Verfügung steht, soll auf dem Uffberg bei Zürich ein Sender errichtet werden, der aber auch im günstigsten Fall erst Mitte nächsten Jahres seinen Betrieb aufnehmen kann.

In Belgien sind bisher keine Versuchssendungen ausgestrahlt worden. Fernsehtechniker haben das französische, englische und amerikanische System gründlich studiert und entschieden, daß das französische System für Belgien am besten geeignet sei. Mit Sendungen soll allerdings erst dann begonnen werden, wenn die Brauchbarkeit des farbigen Fernsehens geprüft worden ist, da Belgien nicht unnötig Geld für ein Unternehmen aus-

## Fernsekinos für Heim, Gaststätte und Schule

Die Deutsche Philips-Gesellschaft zeigt als einzige Firma schon beim Start des deutschen Nachkriegs-Fernsehens Projektions-Empfänger und bringt einen als Schrank ausgeführten Projektions-Heim-Empfänger (Typ TD 2312 A) und einen Großbild-Projektionsempfänger (EL 5700) heraus.

Bei dem Heim-Projektionsempfänger beträgt die Größe des unzerbrechlichen Spezial-Bildschirmes 34x45 cm. Die äußeren Abmessungen des Schrankes sind 73x111x49 cm. Die gesamte elektrische wie auch optische Ausrüstung ist in dem Schrankgehäuse untergebracht. Die Wiedergabe ist naturgetreu und verzerrungsfrei. Das Gerät benötigt einschließlich der Bildröhre 33 Röhren und kann bei einer Leistungsaufnahme von 200 Watt nur am Wechselstromnetz betrieben werden. Der

geben will, das vielleicht schon bald überholt ist.

Einige wenige Versuchssendungen sind auch schon in Norditalien veranstaltet worden. Erst im nächsten Jahr will aber der staatliche italienische Rundfunk eine Fernseh-Versuchsabteilung einrichten. In den skandinavischen Ländern, Irland und Österreich sind bisher noch nicht einmal Versuche mit dem Fernsehen angestellt worden. Mit großer Initiative hat sich Spanien entschlossen, das Fernsehen einzuführen und zunächst die Städte Madrid und Barcelona zu versorgen. Beide Städte werden die Möglichkeit erhalten, eigene Programme abzuwickeln und zu senden, sollen aber durch Dezimeter-Richtverbindungen so gekoppelt werden, daß ein gegenseitiger Programmaustausch durchgeführt werden kann.

Großbild-Projektions-Empfänger liefert ein Schirmbild von 75x100 cm. Die Gesamtausmaße des Empfängers betragen 215x120x85 cm. Die Bedienung kann über einen separaten Fernbedienungskasten, der bis zu 20 m vom Empfänger entfernt sein darf, erfolgen. Zwei im Schrank eingebaute Philips-Konzertlautsprecher strahlen den Ton mit 20 Watt Leistung ab. Einschließlich der Bildröhre sorgen 37 Röhren für die Bild- und Tonwiedergabe. Die Leistungsaufnahme beträgt 305 Watt.

Der Großbild-Projektionsempfänger kommt dem Wunsch nach größeren Bildflächen, wie sie bei der Betrachtung im ausgedehnten Kreise notwendig sind, schon weit entgegen. Die normale Bildgröße mit 30 cm oder 40 cm Direktbild-Bildröhren genügt zwar für einen kleineren Zuschauerkreis besonders im Pri-

vathaushalt, bei einer größeren Zuschauer-schar geht aber durch einen zu großen Abstand vom Bildschirm der lebendige Bildeindruck verloren. Bei Gaststätten, Hotels, Konditoreien, Klubs, Vereinen und Schulen, ja auch in Krankenhäusern scheint daher eine Bildschirmgröße von 75x100 cm sehr angebracht. Da in all diesen Fällen Interesse und Kaufkraft vermutlich stark genug sein dürften, werden sich sicher bald auch andere Firmen mit dem Bau derartiger Projektionsgeräte befassen.

## UKW-Sender auf Blauen und Haardt Kopf

Der Verwaltungsrat des SWF hat zur baldigen Einrichtung eines zweiten Programms den Bau weiterer UKW-Sender genehmigt. Als Provisorium bis einschließlich Sommer 1952 soll zunächst ein 3-kW-Sender auf dem Blauen errichtet werden, der das Rheintal und den westlichen Südschwarzwald einschließlich des Gebiets um Lörr